

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10, Tel. 25 261, Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10, Tel. 25 261, Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gewöhnliche Feilzeit mit 90 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Insetate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 109.

Dresden, Sonnabend den 15. Mai 1915.

26. Jahrg.

Vor Przemysl. — Giolitti oder Salandra. — Deutschfeindliches in England. — Die Volksernährung gesichert.

Am zwei Punkten im Nordwesten scheinen die Russen eine besonders lebhaftige Tätigkeit zu entfalten, um dem deutschen Vorstoß nach Starland zu begegnen: bei Przemysl, wo der Einfall nach Ostpreußen und die Bedrohung des deutschen Nordflügels im Rücken locken, und um Komno, wo die Kämpfe größere Hartnäckigkeit annehmen. Der deutsche Generalstab meldet unterm 14. Mai vom östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz:

Bei Schawli sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene. Westlich Przemysl gelangten Teile des ersten turkistanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Gräben; am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen; er hat schwere Verluste erlitten; 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten v. Madonen stehen vor Przemysl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend setzen die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Dolina—Dobromil einerseits und über Polanec (an der Weichsel)—Kielce andererseits fort.

Auch von Kielce bis zur Wilica bei Znowobd haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind in schleunigem Abzug nach Osten.

Danach ist nicht nur eine vollständige Säuberung Südwestens zu erhoffen, sondern auch die baldige Umklammerung von Maderoburg Przemysls. Stehen doch schon die verbündeten Karpatenarmeen bei Starj-Sambor, also im Rücken der Festung! Der österreichische Generalstabsbericht lautet:

Der Rückzug des Feindes in Richtung Polen dauert fort, er überreißt auch auf die Abschnitte der bisherigen Weichselfront. Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Armeen Woytsch und Dank den zurückgehenden Wegener. Ihre Truppen haben im Berglande nordöstlich Kielce Fuß gefaßt.

Vor der Armee Erzherzog Joseph Ferdinands ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen aus dem Raume Dobromil—Starj-Sambor vor den Tritten der Armeen Borosvic und Boehm-Ermolik in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhen südwestlich Dobromil und Starj-Sambor unter Nachhütungskämpfen erreicht. Dem allgemeinen Vorgehen haben sich nun auch die verbündeten Truppen der Armee Einsingen angeschlossen, die über Turka und Skole vordringen.

Die Schlacht in Südostgalizien dauert an. Starke russische Kräfte sind bis über Oberytn bis nördlich Sniatyn und bis Mahala vorgeedrungen.

Die Orte Oberytn—Sniatyn—Mahala bezeichnen eine Linie, die nördlich Czernowitj parallel mit dem Dnjestr verläuft. Der russische Vorstoß in dieser Gegend kann jedoch nicht mehr als eine Verunruhigung des rechten Flügels der Verbündeten bedeuten.

Russische Regimenter in Warschau.

St. Petersburg, 14. Mai. Sehr unangenehme Zwischenfälle ereigneten sich in Warschau beim Durchzug russischer Regimenter aus dem äußeren Sibirien. Die Regimenter, die in ihrem Leben noch keine große Stadt zu Gesicht bekommen hatten, hielten Warschau für Berlin und gaben sich den wildesten Ausschweifungen hin. Sie durchquerten unter Geheul die Straßen, begannen zu plündern und bedrohten die Einwohner. Es war nicht möglich, ihnen Verstand beizubringen. Schließlich mußten Kosakenregimenter gegen sie ausgedient werden. Von nun an wird der Transport dieser Regimenter auf einer anderen Route erfolgen.

Japanische Geschütze für Rußland.

Paris, 14. Mai. Die Temps erfahren aus autoritativer Quelle, daß Japan schwere Geschütze modernster Bauart an die russische Front sandte. Das Geschütz, welches von General Ogata erfunden ist, kann in vier Teile zerlegt werden, die von je vier Pferden gezogen werden können. 20 japanische Artillerieoffiziere begaben sich zur Bedienung der Geschütze nach Rußland.

Giolitti als Nachfolger Salandras? Der Kampf der Parteien.

Die italienische Ministerkrise ist noch nicht gelöst. Es heißt, daß Giolitti dem König von Salandra als Nachfolger bezeichnet worden sei. Die Nachricht von der Dimission hat die Stimmung im Lande noch mehr aufgewühlt, als es schon der Fall war. Die Kriegsbegeisterung be-

treiben Hand in Hand mit den Agenten des Dreiverbandes die Kriegstreiber bis zum Siedepunkt, bis zu Straßenkrawallen und blutigen Katastrophen. In mehreren italienischen Städten ist es zu Zusammenstößen zwischen den Friedensfreunden und den Interventionisten gekommen, in einigen Orten nahmen die Demonstrationen den Charakter von Aufständen an, bei denen es Tote und Verwundete gab. Anhänger Giolittis wurden auf der Straße angepöbel, während umgekehrt führenden Leuten aus dem Lager der Kriegstreiber lärmende Ovationen gebracht wurden. Der Dichter der italienischen Defakanz, d'Annunzio, der aus seiner „patriotischen“ Rede in Quarto durch den Verkauf des Manuskriptes an ein deutschfeindliches Blatt ein Kapital zu schlagen und sich damit zunächst aus der ewigen finanziellen Krise zu retten verstand, ist in Rom eingetroffen und mit einer wohl-vorbereiteten Demonstration der Interventionisten empfangen worden. Die Kriegstreiber juchzen die Regierung für den Krieg zu gewinnen, indem sie die Straßen mit der Losung erfüllen: „Krieg oder Revolution!“ Pällo in Rom und deutsche Anführer in anderen italienischen Städten wurden bedroht.

Trotzdem darf man hoffen, daß die Mehrzahl des italienischen Volkes den klaren Verstand behält und daß die italienisch-österreichischen Verhandlungen ungetrübt vom Lärm der Parteien weitergeführt werden. In Rom setzt die Befragung führender Politiker durch den König ein, auch die Sozialdemokraten wollen beim König eine Audienz erbitten, um ihn über das Friedensbegehren des Volkes aufzuklären. Die Dimission erfolgte, weil das Kabinett in zwei Parteien gespalten war. Sonnino, Cusani, Martini, der Kriegs- und Marineminister, wollten den Krieg, die übrigen Minister den Frieden. Salandra selbst war unentschieden. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß der König die Neubildung des Kabinetts wiederum Salandra anvertraut, doch daß Giolitti als der Weisere über den Wassern des Montecitorio schweben wird.

Großitalienische Träume.

ah. Das Jahr 1870 hat in Italien, anders als in Deutschland, die nationale Einheitsbewegung nicht zum Abschluß gebracht. In Savoyen und Nizza, im Monton Tessin, auf Malta und in Südösterreich leben zwar viel weniger Italiener als Deutsche in Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz. Trotzdem blieb der Irredentismus besonders in Norditalien und in der akademischen Jugend lebendig. Sein Ziel ist die Befreiung der Italia irredenta, des unerlösten Italiens, vom Joch der Fremdherrschaft. Er richtet sich viel weniger gegen Frankreich als gegen Oesterreich-Ungarn. Diefem hatte der Wiener Kongreß die Vormachtstellung in Italien eingeräumt. Venetien und die Lombardie waren österreichische Provinzen, in Parma, Modena, Toskana residierten österreichische Erzherzöge. Wie diesseits der Alpen mußte auch jenseits die nationale Bewegung die österreichische Vorherrschaft zertrümmern, um den Einheitsstaat zu gründen. Die Erinnerung an die Herrschaft des österreichischen Polizeistaates verlor sich nicht leicht aus dem Gedächtnis und hinderte die Einbürgerung des Dreiverbandes in der öffentlichen Meinung. Aber am stärksten befruchtete den Irredentismus das Streben nach der sichernden Grenze. Das Trientiner Land springt wie eine Bastion in die lombardische Tiefebene vor, durch das Friauler Loch sind Kelten, Germanen und Hunnen eingebrochen und können auch heute noch österreichische Armeen eindringen, die italienische Ostküste hat keinen einzigen natürlichen Kriegshafen und bietet die schönsten Landungsgelegenheiten. Zwar ist auch Biserta, die tunesische Seefestung Frankreichs, sehr fatal. Es sperrt ebenso wie das englische Malta die Passage aus dem westlichen in das östliche Mittelmeerbeden. Aber die Erinnerung an die französische Kriegshilfe im Jahre 1859, die stammverwandte Kultur und Sprache, die Gemeinsamkeit vieler volkstümlicher Institutionen milderten nicht selten auftretende Gegenstände. Dazu schien Oesterreich die Linie des geringeren Widerstandes anzudeuten. In der Diskussion über Salandras erste Regierungserklärung zur europäischen Krise rief der bekannte Professor der Nationalökonomie an der Neapolitaner Universität, Arturo Labriola, aus: „Illusionen sind wahrlich nicht am Platz; Italien ist eine wunderbare ethnische und nationale Einheit; aber zum Unglück fehlen ihm die militärischen Grenzen. Man kann sagen, der Eingang zu unserem Haus ist nicht in unseren Händen. Sizilien, Malta, Cattaro und Pola umfassen Italien, das gleichsam blockiert ist. Würde sich der Traum des

deutschen Kaisers erfüllen, so wären wir dem Sieger auf Gnade und Ungnade ausgeliefert.“

Der Irredentismus, der Trient und Triest für Italien fordert, ist heute noch eine kräftige politische Tendenz. Aber er ist im letzten Jahrzehnt nur ein Teil des neuen italienischen Nationalismus geworden, der nicht mehr allein im Namen des nationalen Naturrechtes die Eingliederung aller Italiener in den nationalen Staat verlangt, sondern behauptet das nationale Prinzip der alten guten Zeit in den Hintergrund drängt, die Ausdehnung Italiens ohne Rücksicht auf die Sprachgrenzen begehrt und dafür neue Argumente ins Feld führt. Italien ist eines der dichtest bevölkerten Länder Europas. Auf einen Quadratkilometer kommen in Italien 121, in Deutschland nur 120, in Oesterreich-Ungarn gar nur 76 Einwohner. In Europa sind nur Belgien, Holland und Großbritannien dichter bevölkert. Die Auswanderung ist kolossal. Im Jahre 1912 suchten 710 000 Italiener in der Fremde das tägliche Brot, das ihnen die Heimat verweigerte. Zwar kehren viele nach harten Arbeitsjahren in ihr Vaterland zurück, aber die Zahl der ausgewanderten Italiener, die über die ganze Welt verstreut, in der Fremde dauernd schuftet geworden sind, beträgt über 5 Millionen, weit mehr als in allen Provinzen der Italia irredenta wohnen. Der neue italienische Nationalismus will diese Millionen Auswanderer dem Vaterland erhalten.

In Deutschland ist die Auswanderung sehr eingeschrumpft. Die industrielle Entwicklung hat immer mehr Arbeiter abforbiert und Deutschland sogar aus einem Auswanderer- in ein Einwanderer-Land verwandelt. Italien hat nicht die Wahl des Capri-Vortes: „Wir müssen Menschen exportieren oder Waren.“ Italien kann keine Waren in so großen Mengen exportieren, um sich seinen Ueberschuß an Menschen zu erhalten, weil es weder Kapital noch Rohstoffe hat, die Ausnutzung der Bergflüsse für die Gewinnung motorischer Kraft vielleicht nicht ausreicht, jedenfalls aber der Investition großer Kapitalien bedarf, die nur aus dem Ausland zufließen können.

Weißt die Kultivierung der brachliegenden Weidflächen und die Steigerung des Fruchttrages durch Anwendung aller Mittel der modernen Agrilkulturchemie. Großzügige soziale Meliorationen verlangen aber viel Zeit und Geld und der politische und soziale Widerstand der besitzenden Klassen macht sich geltend. Immer ist von diesen die Expansion vorgezogen worden, um den Zwang zur sozialen Reform im Inland auszuhalten.

Der tripointanische Feldzug war der erste Triumph des Nationalismus. Italien gewann aber im Kriege mit der Türkei mehr als es ursprünglich wollte: Wichtige Inseln im Ägäischen Meer, deren Besitz nur vorübergehend sein sollte, aber dauernd geworden ist und die Stellung Italiens im östlichen Mittelmeerbeden sehr verstärkt hat. Im Dezember 1914 erfolgte die Besetzung Salonas, die ebenfalls so gut wie definitiv ist und deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann. Italien hat damit auf dem Balkan Fuß gefaßt und die Kontrolle über das Adriatische Meer gewonnen. Die Sehnsucht der Nationalisten geht aber weiter: Sie spielen mit dem Gedanken einer Neugründung des Balkanbundes nach baltischem Vorbild, aber mit Italien als Vormacht, und sehen in Kleinasien das langbegehrte Siedlungsland. Denn auch die leidenschaftlichen Enthusiasten kann Indien nicht voll befriedigen.

Der italienische Nationalismus hat, darin liegt seine Stärke, eine soziale Note. Klaffisch hat Corradini seinen Ideengehalt formuliert: „Was der Sozialismus für das Proletariat, bedeutet der Nationalismus für das Italienerum: Die Waffe zur Befreiung von unerträglichem Druck. Was dem Proletariat die Bourgeoisie ist, das sind uns, ohne Unterschied, die Franzosen, die Deutschen, die Engländer und die Amerikaner, die Argentinier wie die Haukees; die Reichen, unsere Feinde.“

Der Alt-Irredentismus kann durch das österreichische Angebot befriedigt werden. Der neue Nationalismus nicht. Er verlangt die Alleinherrschaft in der Adria zur Begründung der Hegemonie auf dem Balkan und die territoriale Expansion in Vorderasien. Wieder sei Arturo Labriola zitiert: „Italien darf nicht seine Zukunft im Mittelmeer, besonders im östlichen Beden verleugnen, auf das die ehrgeizigen Bestrebungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gehen. Italien muß vor allem gewahr sein, daß es vor einem unvorhergesehenen Einfall nur durch den Gewinn seiner natürlichen Grenzen gesichert werden kann.“

Die Eroberung Sybiens hat die Sozialdemokratie gespalten. Die extremen Reformisten sind unter Prissolati, Bonomi und De Felice 1912 auf dem Parteitag in Reggio Emilia wegen ihrer Billigung der völkerverhetzenden Kolonialpolitik aus der Partei ausge-

schlossen worden. Sie gehören auch heute zu den eifrigsten Verbrennern des Krieges. Sie sehen in Deutschland und Österreich-Litauen die Verkörperung der Reaktion und des Militarismus, streben Italien die Rolle eines Befreiers Europas zu und erblicken vom Gewinn neuen Siedlungslandes einen immensen Vorteil für die Auswanderer, die nicht mehr im Auslande alle Bitternisse der Fremde auskosten müssen. Die linksreformulierten Sozialdemokraten, wie Turati und Zeres, haben die Unterliebung einer bürgerlichen Regierung und den Ministerialismus nicht grundsätzlich abgewiesen, aber über reinlich proletarische Note, in diesem Falle die Sozialdemokratie oder Gewalt, und sozialpolitisch, nicht verlegen. Sie stehen mit den Modifikationen der italienischen Sozialdemokratie zusammen die unbedingt neutralistische Fronten der offiziellen Sozialdemokraten. Sie lehnen die Nationalpolitik des neuen Nationalismus ab, weil sie den Militarismus und Nationalismus im eigenen Lande entsetzt. Die innere Reform beruht, die finanziellen Kosten bezahlen führt und das Bewusstsein von dem erreicht, was sie will; die Auswanderung fördert, Koll sie einzuschränken.

Internierung der feindlichen Ausländer in England.

Präminierminister Asquith teilte im englischen Unterhause mit, daß nach 1914 Ausländer, darunter 21000 Männer aus feindlichen Ländern, sich in England frei bewegen. Die Regierung beabsichtigt, alle erwachsenen männlichen Personen wegen der Unzuverlässigkeit des Landes zu internieren oder, wenn sie das militärische Alter überschritten haben, nach der Heimat zurückzusenden. Frauen und Kinder würden, wenn es die Umstände erfordern, nach Hause geschickt werden. In vielen Fällen würde es sich um die Überführung der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit handeln. In manchen Fällen, im Falle von Verdacht, würde eine Kommission gebildet werden, um die Ansprüche auf Freilassung vor der Repatriierung zu erledigen. Man denke nicht daran, die Naturalisierten, die etwa 8000 Mann stark sind, zu internieren. Ausnahmefälle würden besonders behandelt, was die Möglichkeit geistlicher oder anderer Internierung. Komar von der Sozialdemokratie der Regierung auf und sagte, es sei ihm, daß der Komar erreicht sei und daß man leicht die Kontrolle über die internierten Personen hätte. Niemand würde ungerecht mit dem Komar zu verfahren, aber das Land müsse fühlen, daß die Fremde behandelt werde.

London, 11. Mai. Der Parlamentskorrespondent der Daily News meldet, daß das Kabinett beschlossen habe, alle feindlichen Männer zu internieren. Frauen und Kinder sowie Naturalisierte sollen nicht interniert werden.

Die feindlichen Ausweisungen.

Die Ausweisung mit der Verurteilung der Lusitania sind die feindlichen Ausweisungen in den verschiedenen Bezirken von London. In London sind 150 Ausweisungen durchgeführt worden; hier und da werden auch Befehle an den Ausweisungen teil, namentlich in England, bei der Verurteilung von Barbierläden.

Die Ausweisungen sind in London. London steht unter dem Besatz der feindlichen Ausweisungen. Die Ausweisungen von Ausländern, Frauen und Kinder sind interniert, nehmen einen erheblichen Teil ein. Die Polizei war machtlos oder sie verweigert die Internierung. In der Gegend der feindlichen Ausweisungen wurden die feindlichen Ausweisungen interniert. In der Gegend der feindlichen Ausweisungen wurden die feindlichen Ausweisungen interniert. In der Gegend der feindlichen Ausweisungen wurden die feindlichen Ausweisungen interniert.

Die Ausweisungen sind in London. London steht unter dem Besatz der feindlichen Ausweisungen. Die Ausweisungen von Ausländern, Frauen und Kinder sind interniert, nehmen einen erheblichen Teil ein. Die Polizei war machtlos oder sie verweigert die Internierung. In der Gegend der feindlichen Ausweisungen wurden die feindlichen Ausweisungen interniert. In der Gegend der feindlichen Ausweisungen wurden die feindlichen Ausweisungen interniert.

Die Ausweisungen sind in London. London steht unter dem Besatz der feindlichen Ausweisungen. Die Ausweisungen von Ausländern, Frauen und Kinder sind interniert, nehmen einen erheblichen Teil ein. Die Polizei war machtlos oder sie verweigert die Internierung. In der Gegend der feindlichen Ausweisungen wurden die feindlichen Ausweisungen interniert. In der Gegend der feindlichen Ausweisungen wurden die feindlichen Ausweisungen interniert.

Die Erwerbung der Maria Carmen

Roman von Ludwig Brinkmann.

Unter seiner Hausbahn, unter kaum größerer Betrieb arbeitet nun harmonisch, die winzige Schienenbahn läuft; wir können uns vorantreiben, uns etwas im Großen anzusehen, und auf weitere Ziele einzurichten.

Wir bringen viel Zeit mit Expeditionen in die Umgegend zu. Am frühen Rio Verde hat Stuart ein prächtiges Jagdrevier entdeckt; es gibt da Enten und Kraniche und allerlei andere Vögel die Menge, und Stuart ist ein leidenschaftlicher Jäger. Viele Aufregungen, das Jäger in den Bergen, der Gebrauch der Schusswaffen, die langen Ritte halten uns neugierig und gespannt bei Kräften. Auch bringen wir dadurch etwas Abwechslung in unsere Nahrung.

Unsere Kreuzzüge haben aber noch einen anderen, wichtigeren Zweck. Der Stollen im Berg ist nun etwa zweihundert Meter weit freigelegt; das feste Mauerwerk unserer altspanischen Vorgänger führt längst nicht in diese Tiefe, und die Gesteinsfront, in der wir uns befinden, eine sehr lockere Schieferformation, bringt jeglichem weiteren Vordringen Gefahr des Zusammenbruchs. Es macht unsägliche Schwierigkeiten, den Gang weiter zu öffnen; fast erscheint es, als stürze der gesamte Berg von oben nach, wenn unten eine kleine Höhle gegraben ist. Den Stollen weiter mit einer wichtigen Gewölbekonstruktion auszumauern, ist viel zu kostspielig und würde auch zu lange dauern; wir haben uns deshalb dazu entschlossen, mit Holzschalung Wände und Dach auszumauern und zu verkleiden. Aber das Holz in genügenden Mengen und in ausreichender Reichhaltigkeit zu bekommen, ist nicht leicht. Man könnte es in Luzon oder Puebla kaufen; aber es hierher transportieren zu lassen ist unerträglich. Da haben wir uns auf die Suche nach irgend einem wildwachsenden Walde gemacht, in der Absicht, ihn zu kaufen, das Holz an Ort und Stelle zu zerlegen, wie wir es brauchen, und mit dem ge-

zu legen und die Regierung bei der Wiederherstellung der Ordnung zu unterstützen.

Johannesburg, 14. Mai. Die heftigen deutschfeindlichen Kundgebungen führten zur Verwüstung des Eigentums der Deutschen und zur Schließung vieler deutscher Läden und Bureaus. Die Menge wandte sich auch gegen die Wohnungen der Deutschen. Die Deutschen gehörigen Kinematographentheater wurden geschlossen, zu schließen. Gegen Abend verlor man die Kontrolle über den Mob vollständig. Die Leute liefen wie toll durch die Straßen und verwüsteten alles, was den feindlichen Untertanen gehörte. Die Polizei bildete eine Schutzlinie in der Vorstadt, um die Menge von den vornehmsten Bureaus und den Vergewaltigungen abzuhalten, war aber zu schwach. Die Menge wurde durchbrochen. Gegen 8 1/2 Uhr sah man an verschiedenen Punkten der Stadt Flammen aufsteigen. Um 9 Uhr war das Zentrum der Stadt hell erleuchtet durch große Freudenfeuer, die mit dem Inhalt der verwüsteten Häuser genährt wurden.

Kapstadt, 14. Mai. Auch hier kam es gestern zu deutschfeindlichen Kundgebungen. Ein halbes Duzend deutscher Läden wurde angegriffen und in Brand gesetzt. Die Polizei war dem Mob gegenüber machtlos. Die Menge hält selbst Ordnung, nur in einem Falle verhielten sich die Teilnehmer. Der Versuch wurde sofort vereitelt. Die Regierung erließ eine Erklärung, daß sie Maßnahmen ergreife, um der neuen Woge gerecht zu werden, sie müsse aber erst die Reichsregierung befragen.

Wie aus Sydney gemeldet wird, ist es auch in Australien an verschiedenen Orten anlässlich des Unterganges der Lusitania zu Ausschreitungen gegen deutsche Deutsche gekommen. In Melbourne wurden die Läden deutscher Geschäftshaber zerstört, und die Deutschen, die sich gegen den wütenden Mob verteidigen wollten, beschimpft und geschlagen. Häßliche Witze spielten sich auch in anderen Städten ab.

Die Wurzeln des japanischen Imperialismus.

Nur vor Kriegsausbruch ist im Verlage der Leipziger Teichertischen Verlagsbuchhandlung eine kleine Schrift von Professor Kojima Kamebe über die Entwicklung der japanischen Volkswirtschaft in der Gegenwart erschienen. Darin wird ein übersichtliches, wenn auch keineswegs vollständiges Bild des industriellen Aufschwunges Japans in den letzten zehn Jahren gegeben und nebenbei versucht, die Triebkräfte des japanischen Imperialismus aufzudecken. Wir wollen in der Hauptsache auf das letztere hier etwas näher eingehen.

Von großer Bedeutung für die japanische volkswirtschaftliche Entwicklung ist seine relativ sehr große Bevölkerungsdichte. Japan ohne Kolonien umfaßt ein Gebiet, dessen Fläche gleich 71 Prozent des Deutschen Reiches ist. Die Zahl der auf dieser Fläche wohnenden Menschen ist aber gleich 79 Prozent der deutschen Bevölkerung. Auf 1 Quadratkilometer kommen in Deutschland 124 und in Japan 139 Einwohner. Dabei ist Japan noch immer ein agrarisches Land, dessen städtische Bevölkerung nur 18 Prozent (wie vor 25 Jahren in Deutschland); 1910 machte hier die städtische Bevölkerung 34,5 Prozent aus. Die Bevölkerungszunahme ist ferner in Japan ebenfalls eine sehr rasche, im Durchschnitt der Jahre 1906 bis 1910 13,5 Prozent. Die größere Hälfte des Bevölkerungszuwachses des letzten Jahrzehnts strömte nach den Städten ab, die kleinere Hälfte verblieb auf dem platten Lande und nur ein geringer Teil konnte auswandern. Ende 1912 haben sich im Auslande nur 300 000 Japaner aufgehalten, was bei einer Gesamtbevölkerung von 52,97 Millionen und mit den Kolonien von 72,2 Millionen ein verschwindend geringer Teil ist. Ein Drittel dieser Auswanderer kommt auf die letzten sieben Jahre; im allgemeinen hat der Auswandererstrom fast gänzlich nachgelassen.

Bekannt sind die Hindernisse, auf die die japanische Auswanderung stößt. Fast überall sucht man sich besondere Schutzmaßnahmen gegen die billige japanische Arbeit abzusperren und zwingt Japan somit, in der eigenen Heimat eine Industrie zu schaffen, die, auf eben diese billige Arbeit gestützt, der europäischen und amerikanischen Industrie Konkurrenz macht. Sollte man den Japanern die Einwanderung erlauben, so würde der Bevölkerungsüberschuß in Japan selbst abnehmen und die Löhne steigen, während die Japaner in den eingewanderten Ländern den gewerkschaftlichen Organisationen gegenüber zu kämpfen hätten. Da nun selbst manche Protektionsmaßnahmen in Amerika und Australien die billige Konkurrenz der japanischen Arbeit fürchten und kurzfristig gegen sie, sich gegen die Einwanderung der Japaner überhaupt zu wenden, benutzen die Regierungen dieser Länder den Hoffensdünkel, um die eigenen Arbeiter vor den Wogen des Kapitals zu retten.

Für Japan entsteht somit die Aufgabe, seiner Bevölkerung Beschäftigung im Inlande zu verschaffen oder Kolonien zu erwerben, wohin der Bevölkerungsüberschuß gehen könnte. Die jetzigen japanischen Kolonien eignen sich aber durchaus nicht für eine Auswanderung aus Japan. Denn sie sind selbst ziemlich dicht bevölkert. In ihnen kommen nicht weniger als 66 Einwohner auf den Quadratkilometer, während die Bevölkerungsdichte der englischen Kolonien 13 und die der Deutschen gar bloß 4 Personen pro Quadratkilometer beträgt. China ist bekanntlich ebenfalls sehr dicht bevölkert. Nur seine Außenländer, die Mandchurei und die Mongolei, sind weniger dicht bevölkert, und auf diese hat Japan es zum Teil abgesehen.

Daher fordert Japan von China das Recht des Landbesitzererwerbs für Japaner in der ganzen Südmandchurei sowie die volle Freizügigkeit und Handelsfreiheit. Außerdem wünscht Japan, daß die Ostmongolei und die Provinz Bafien als ausschließliche Einflusssphäre Japans anerkannt werden sollen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Japan in stände sein wird, diese seine Forderungen durchzusetzen. Was wird aber die Folge davon sein? Wir wollen von eventuellen internationalen Komplikationen absehen. Es ist aber klar, daß das gleiche Problem, vor dem heute schon Japan steht, auch China immer mehr beschäftigen muß. Denn auch China ist sehr dicht bevölkert; wie in Japan fand die Bevölkerung auch in China in der Landwirtschaft Beschäftigung und kümmerliches Einkommen. In dem Maße aber, in dem der Kapitalismus nach China eindringt, bessere Produktionsmittel einführt und vor allem auch billigere landwirtschaftliche Erzeugnisse von außen her hineinbringt, muß ein immer wachsender Teil der ländlichen Bevölkerung beschäftigungslos werden. Schon heute hat China eine ungeheure Arbeitslosenarmee; dabei finden Millionen Menschen im Verkehrsweesen Beschäftigung, die ihnen bei der Einführung der Eisenbahnen zum Teil genommen wird. Schon heute sucht daher China seine Außenländer im großen Maßstabe zu kolonisieren. Für China ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, danach zu streben, daß es diese Länder frei kolonisieren kann. Daher wagt Kamebe recht pessimistisch in bezug auf die weitere Ausdehnung des japanischen Kolonialbesitzes und er sieht nur einen Ausweg in der Förderung der japanischen Industrie.

In der Tat ist es Japan gelungen, bedeutende, zum Teil erstklassige Erfolge auf diesem Gebiete zu erzielen. So ist seine Bergwerksproduktion im Jahrzehnt 1902 bis 1911 um 89 Prozent, die Zahl der Fabriken um 94 Prozent, dabei die Zahl derjenigen, die Motoren haben, gar um 181 Prozent gestiegen. Der innere Markt Japans ist aber höchst beschränkt und wenig ausdehnungsfähig. Denn die ungeheure Steuerlast, eine Folge der gewaltigen Rüstungen zu Lande und zu Wasser sowie der kostspieligen letzten Kriege nimmt dem Volk die Ersparnisse weg. Die Steuern verdrängen beim Landwirt 27,1 bis 30 Prozent des Einkommens, bei den Gewerbetreibenden 15 bis 20 Prozent. Dazu kommen noch die hohen Zölle, die fast alle Waren verteuern haben. Die Gewinne der Unternehmer müssen sehr hoch sein. Kamebe macht darüber keine Angaben; aber aus dem hohen Zinsfuß, der 1902 12,7 Prozent und 1912 8,8 Prozent betrug, geht dies deutlich hervor. Denn der Zins ist doch nur ein Teil des Profits. Die Gewinne können aber nicht allein aus den niedrigen Löhnen herrühren. Denn ihnen entspricht auch eine relativ geringe Arbeitsproduktivität. Es scheint also, daß die Unternehmer auch noch sehr hohe Preise für die Waren fordern, doch auch in Japan der Kartellgewinn sehr groß ist. Dieser Umstand muß zweifellos den inneren Markt einschränken, und die Industrie ist auf die Ausfuhr in hohem Maße angewiesen. Die Ausfuhr von fertigen Waren ist im Jahrzehnt von 1902 bis 1912 um mehr als das Doppelte gestiegen. Da es sich in der Hauptsache um Waren niedriger Qualität handelt, so finden sie meist in China und Indien Absatz; aber auch der Export nach Amerika ist stark angestiegen. Gewöhnt an die Treibhausluft im Inlande, getraut sich die japanische Industrie nicht, einen offenen Kampf mit der westeuropäischen und amerikanischen Industrie aufzunehmen und möchte auch in China sich einen Monopolmarkt schaffen. Selbstverständlich werden die anderen Mächte sich nicht vom Weltmarkt um den chinesischen Markt ausschalten lassen, und die Umstände, die die Forderungen Japans an China in Manchurien hervorgerufen haben, zeigt deutlich, wie dadurch am empfindlichsten getroffen wird: die englische Baumwollindustrie.

Was die japanischen Arbeiter betrifft, so ist für sie eine solche Monopolisierung des chinesischen Gebietes keineswegs günstig. Denn sie gestattet den Unternehmern bei der rich-

ringsten Aufwande an Kosten zur Maria Carmen zu schaffen. Wir lachten lange vergnügt, bis uns schließlich unser vielerfahrener Lohar auf die Spur half.

Wir folgten daher eines Tages dem Laufe des Rio Verde bis zu seinem Durchbruch durch die Sierra Madre und zogen die südlichen Abhänge der Gebirgskette nach Osten entlang, bis wir zu einem wasserreichen Bache, dem Mantallepe, gelangten. Es war eine weite mähmähne Reise, aber schließlich fanden wir im Gebirge, in dem Quellgebiete dieses Baches, der sich nach kurzem Laufe in den stillen Ozean ergießt, ein klein wenig Holzbeim, Eukalyptus und eine Art von Pinien.

Der Kaufvertrag mit Capriano, dem Tese Político, dem Schulzen des kleinen Indianerdorfes Juquila, war auch bald abgeschlossen; für ein paar hundert Pesos sind wir für einige Zeiten in den Besitz des Waldes gelangt. Und wir waren recht glücklich, als wir das bewältigt hatten; in diesem Lande elendesten spanischen Hausbaues hat es keine Schwierigkeiten Holz zu finden. Die prächtigen Korbilleren sind in kaum vierhundert Jahren gründlich ausgerodet und verwüstet worden, zum geringsten Teile, um ein paar Häuser zu bauen; das meiste ging dahin, lediglich um die Suppe der Indianer und der Kronquistadoren zu kochen.

Mit diesem Ergebnis sind Stuart und ich heute wieder nach einer Kreuz- und Quertour von fast einer Woche zurückgekehrt. Die Ruhe und die angenehme Ruhe unseres Hauses mit den mächtigen Steinwänden, ja die Bequemlichkeit, die verwöhnten Ansprüchen allerdings etwas fraglich erscheinen könnte, hat etwas Verlockendes nach den Strapazen des Wanderlebens. Und Wards Rache mündet herrlich!

Aus all diesem Glück wollen mich nun diese beiden Grausamen hinausstreiben! Wollen mich, den Empfindlichsten, den Kultiviertesten von uns dreien, in die Wildnis stoßen!

Das habe ich meinem Garten, oder genauer dem Projekt meines Gartens zu verdanken! Man hält mich für ein landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches Genie. Meine geologischen

Kenntnisse seien nur schwach, aber unseren Wald würde ich wohl zu handhaben wissen, argumentieren die beiden.

All mein Sträuben ist überflüssig; ich soll in wenigen Tagen aufbrechen. Stuart ist in der Mine, Ward in der Küche nicht abkömmlich; er wird auch meine Korrespondenz übernehmen. Ich soll das Füllen und Zerlegen des Grubenholzes übernehmen, soll einen Teil unseres gemeinsamen Besitzums in allerpersönliche Verwaltung nehmen. Meine verschiedenen technischen Projekte müssen eine Zeitlang, auf vier Wochen, ruhen bleiben. Die Holzlieferungen sind fortan das Wichtigste!

Ich kann noch meinen Mitregenten dankbar sein, daß sie mir gestatten, jeden Sonnabend auf der Grube einzutreffen, um am Montag früh bei Tagesgrauen wieder ins Gebirge zu reiten.

Nun lebe ich schon ein paar Tage im Hochgebirge. Zunächst ist es mir schrecklich erschienen, mich von den Freunden zu trennen, so sehr hat uns ein Monat unseres Lagerlebens zu einer Familie zusammenwachsen lassen; aber schließlich habe ich Geschmack an dieser Einsamkeit des schönen Waldtales gefunden.

Vielleicht wollte ich so recht einsam sein. Der vorläufige Ward hatte mir geraten, wenigstens eine halbwegs zuverlässigen Mann, unseren Boten José, mitzunehmen. Er fürchtete allerlei Unheil von der noch ganz rein indianisch gebliebenen Bevölkerung der Sierra. Aber ich mußte nicht recht, was ich mit dem Wurschen die vier Wochen lang anfangen sollte, und der Malde Capriano, der uns den Wald verkauft hat, einen gar so furchtbaren Eindruck nicht gemacht.

Mit welchem unglücklichen Vergnügen sehe ich den herrlichen Zug der Berge nun zum zweiten Male vor mir und der fruchtbareren Ebene des Rio Verde weit jenseits unserer silberglänzigen Wüste emporkragen! Wie ein schöneres, seligeres Land schmetzen ihre bläulichen Rücken vor mir dazuliegen. Ur-

stündigen Technik zu verharren. Ein weiterer Grund für die japanischen Ausdehnungsbestrebungen ist, daß Japan in China die ihm fehlende Eisenerze sucht. Es ist aber klar, daß die japanische diese Erze immer erhalten kann, wenn sie die Weltmarktpreise zahlen will. Es steht nur in Frage, ob dem japanischen, dem chinesischen oder dem europäischen Unternehmer die Vergewaltigung zufällt, und um diese den japanischen Kapitalisten zu sichern, wird Japan gezwungen sein, eine ungeheure Armee zu halten, die imstande ist, das 400-Millionen-Volk Chinas zu verfluchen.

So sind die Perspektiven für den japanischen Imperialismus keineswegs günstig. Japan steuert mit seiner Politik nicht allein bestigsten Konflikt mit den Weltmächten, sondern auch der inneren Erschöpfung entgegen.

Die Kämpfe im Westen.

Die starke Stellung der Deutschen. — Die Verluste bei Carency.

Der Bericht der deutschen obersten Heeresleitung vom 11. Mai lautet:

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Oern neu-gewonnenen Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. In Straze Wien-Obern gewonnen wir in Richtung gegen weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach harter Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an; alle Angriffe wurden abgewiesen.

In der Somme-Gebirge und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wagnahme von Carency nach dem Feind betragen 600 bis 700 Mann.

Ein weiterer Angriffsvorstoß des Feindes, und das nord-westlich Serre-an-De genannte Oranienfeld wieder zu erobern, scheiterte abermals.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Gebiet von unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Infanterie eines bei Haguenau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Der militärische Mitarbeiter der Times, der augenblicklich in Nordfrankreich weilt, sucht in folgender Weise die eng-ländischen Niederlagen zu erklären: „Wir haben mit einigen Nach-richten zu kämpfen, wodurch es für uns sehr schwer ist, ent-schiedene Erfolge zu erzielen. Das klare Wetter ermöglichte es, in den letzten Tagen die deutschen Stellungen von einem Punkt nördlich von Oern bis zu einem Punkte gegenüber dem äußersten rechten Flügel aufzuklären. Dabei stellte sich heraus, daß die Deutschen noch immer alle jene Punkte ge-wonnen, aber dennoch deutlich ausgeprägten Höhenrücken be-halten, um die wir im Oktober kämpften und um die wir heute noch kämpfen. Bei Oern, bei Cloi, bei unserer vorwärtigen Gde bei Armentières, die Hügel von Auder's entlang und weiter südlich in der Richtung dieser Hügel gegenüber den Franzosen — überall halten die Deut-schen die besseren Stellungen besetzt, von denen aus sie auf unsere Stellungen herabsehen. Es sind nur wenige Punkte, wo ein Angriff möglich ist, und auf diesen Punkten hat der Feind gute Verteidigungswerke ausgebaut. Unterstützt von Maschinengewehren hat er dort geschickt ver-festigt, die Hauptgrabenlinie ist mit Stacheldraht besetzt, und die Truppen, die diese Gräben besetzt halten, sind gut. Es ist wirk-lich nicht leicht, die deutschen Linien zu nehmen.“

Mit ihrem Erfolge bei Carency machen die Franzosen immer sehr viel her. Der deutsche Generalfeldmarschall hat auch berichtet, daß die deutschen Truppen bei Carency zu-sammengedrungen sind und Verluste erlitten haben. Von fran-zösischer Seite aber werden die erzielten Erfolge übertrieben. Erst wenn aber die französischen Angaben über die deutschen Verluste richtig wären, so hätte das übrigens auch nicht allzu-

viel zu bedeuten, da sie immer noch im Verhältnis zur Zahl der an der Schlacht beteiligten Truppen gering waren. In den neuesten Kämpfen in der Gegend von Arras haben etwa doppelt so viel Truppen teilgenommen als an der Schlacht bei Sedan im Jahre 1870.

Allgemeine Wehrpflicht in England.

Christiania, 14. Mai. Athenposten meldet aus London: Lord-Langley Lord Lansdowne sagte gestern im Oberhaus: Die Re-gierung werde sehr wahrscheinlich schon in der nächsten Zukunft die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vorschlagen. Lord Lansdowne erklärte, diese bedeutungsvolle Mitteilung des Lordlangley werde die größte Befriedigung der kon-servativen Partei hervorrufen.

London, 15. Mai. Im Oberhaus führte Lord-Langley Lord-Lansdowne aus: Wir kämpfen um das Leben. Unter gewöhnlichen Umständen und in Friedenszeiten würden wir vom Wehrpflichtigen nur ungenutzte abgeben. Aber wir werden angesichts der ge-waltigen Notwendigkeit, mit der das Land zu rechnen hat, vielleicht den jetzigen Zustand einer Revision unterziehen müssen. Vorläufig stehen wir noch nicht vor dieser Frage. Es kann aber, wie gesagt, dazu kommen. Augenblicklich haben wir die besten aller Material, das uns zur Verfügung steht, und das bestmögliche Material ist.

Der französische Generalstabbericht.

Abends 11 Uhr wurde folgender Bericht ausgegeben: Die belgische Armee wurde von neuem in der letzten Nacht auf dem rechten Ufer der angegriffen. Sie schlug den Feind zurück, welcher beim Rückzug mehrere hundert Tote auf dem Gelände ließ. Nördlich Arras trugen wir neue bedeutende Erfolge davon. Durch die Einnahme von Carency fiel viel Material, dessen Abgabe noch nicht möglich war, in unsere Hände. Man zählt zwei 77-Millimeter-Beschütze, eine 105-Millimeter-Haubitze, zwei 21-Millimeter-Werfer, ein Leuchtminenwerfer, eine große Anzahl Maschinengewehre, 2000 Gewehre, welche Proviantwagen, Geschütze, Pat-ronen usw. Im Gehölz Höhe 125 fanden wir die Leichname von drei durch unsere Artillerie vernichteten deutschen Kampionnen. Der Feind besaß nachmittags Carency, ohne irgendwelches Resultat zu erzielen. Wir machten gegen Norden Fortschritte, wo wir alles hatten, mit Ausnahme einiger Häuser am östlichen Rand, in welchen der Kampf fortwährte. Wir machten mehrere hundert Gefangene. Der Feind hielt, während er sich zurückzog, die Hälfte des Dorfes in Brand. In Reuville-Saint-Sauveur nahmen wir zwei neue Infanteriegruppen im nördlichen Teile des Dorfes. Die Zahl der erbeuteten Kanonen und Geschütze großen Kalibers beträgt 17. In den Armentières waren wir bei Carency zwei deutsche Angriffe zurück; einen in der Nacht, den zweiten am Tage. Dieser letzte war sehr heftig. Die heute vorläufig im Reuville-Saint-Sauveur erzielten Erfolge machten uns zu Oern der letzten deutschen Stellung, welche noch in diesem Walde Widerstand. Die Gesamtheit der Stellung ist in unseren Händen.“

Die Torpedierung der Lusitania.

Der amtliche deutsche Bericht.

Berlin. Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die Lusitania zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt: Das Boot schütete den Dampfer, der seine Flagge führte, am 7. Mai 2 Uhr 20 Minuten (mittlereuropäische Zeit) nachmittags an der Südküste Irlands bei schönem klarem Wetter. Um 8 Uhr 10 Minuten gab es einen Torpedoschuß auf die Lusitania ab, die an der Steuerbordseite in der Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken; die zweite Explosion muß auf eine Entzündung der im Schiffe befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes gez. Behnde.

Branting über die Internationale.

In einer Unterredung, die der Führer der schwedischen Sozialdemokratischen Genossen Hjalmar Branting mit einem Mitglied der F. A. P. in Kopenhagen hatte, hat sich Branting aus-über die Zukunft der Internationale geäußert. Auf eine Frage seines Besuchers antwortete er: „Ich fürchte, unsere Hauptaufgabe wird die sein, unsere französischen und deutschen Genossen zusammenzubringen. Aber es wird kommen und es muß kommen. Die Internationale wird wieder ge-nesen. Die Deutschen haben im gegenwärtigen Augenblick einige Beforgnis vor einer Zusammenkunft der Internationale, aber die anderen Nationen werden sie wünschen, ja sie werden darauf bestehen, und die Deutschen werden kommen. Das Ideal der Internationale kann nicht zerstört werden, dafür würdelt es zu fest.“

Es kann einige Jahre dauern, bis alles wieder beim alten ist, aber der erste Stoß ist überstanden und die ersten Schritte zur Wiedervereinigung können nun unternommen werden. Unsere Waffen werden sich besser verhalten, als sie es je getan haben und als sie es jetzt tun. Meine Hoffnung geht dahin, daß die drei skandinavischen Länder, die nun so fest zusammenstehen, mit Hilfe der Holländer das Zentrum einer größeren Bewegung für den Frieden bilden. Die heutige Lage ist in der Tat sehr defizitär insofern als sie durch alle möglichen „nationalen“ Fragen kompliziert wird.“

Der englische Genosse befragte Branting dann noch be-sonders über die Stellung der schwedischen Sozialdemokratie zum gegenwärtigen Kriege. Hieraus erwiderte Branting: „Im Anfang war alles danach angetan, uns sehr deutliche Beziehungen mit der deutschen Partei unterhalten haben und die deutschen Gewerkschaften uns nach unserem Generalfeld-marschall im Jahre 1909 edelmütig unterhielten, während wir von anderen Ländern in Etide gelassen wurden.“

Aber was unsere Haltung beeinflusste, war das Schicksal Belgiens, das einen tiefen Eindruck auf die Massen in Schweden gemacht hat. Der Druck der belgischen Neutralität veränderte unseren Standpunkt vollständig. Schweden ist so in Zucht vor Rußland, daß seine Sympathien bis zum Einbruch in Belgien auf der deutschen Seite gestanden haben.“

Zu diesen Auslassungen des Genossen Branting wäre nur die eine Bemerkung zu machen, daß die deutsche Partei auch während des Krieges stets ihre Vereinfachung befürdet hat, mit allen übrigen Gliedern der Internationale zusammen-zukommen. (aa.)

Deutsches Reich.

Das Solinger Parteiblatt unter Präventivzensur.

Die Vergleiche Arbeiterstimme in Solingen und ihr Reichsleiter Kopfblatt haben am 7. Mai eine in 20 Verantwor-tungen in Essen-Rassau angenommene Resolution verabschie-digt, die den Frieden fordert. Darauf erhielten die

beiden Blätter folgendes Schreiben des stellvertretenden Kom-mandierenden Generals vom 7. Armeekorps in Münster:

„Die in Nr. 108 der Vergleiche Arbeiterstimme unter dem Titel „Eine Willenserklärung“ veröffentlichte Resolution bildet eine Anreizung zum Landesverrat und zum militärischen Ungehorsam vor dem Feinde. Ihr Abdruck war deshalb unzulässig und verstoßt in größter Weise gegen meine Vor-schriften über die Presse und Ihre mir wiederholt gegebenen Ver-sprechungen. Ich ordne daher die Vorprüfung aller Ihrer Blätter an.“

Die Polizeiverwaltung in Solingen ist von dieser Verfügung in Kenntnis gesetzt worden.

Diese Verfügung haben Sie an der Spitze der nächsten Ausgabe Ihres Blattes ohne Zusatz zu veröffentlichen.

Der kommandierende General: von Gahl.

Kunstmehr stehen alle unsere Parteiblätter am Nieder-rhein unter Vorzensur.

Milch- und Butterboykott in Breslau.

Zu den Orten, in denen die Preissteigerung des wichtigsten Lebensmittels unerträgliche Formen annimmt, ge-hört auch Breslau. Der Preis für Schweinefleisch ist auf 1,60 R. pro Pfund, für Kartoffeln auf 6 Pf., für Milch von 14 auf 24 Pf. hinaufgeklüffelt und soll auch jetzt im Frühling auf dieser Höhe bleiben. Nun hat der Kriegsaus-schub für Konsumenteninteressen eine Bewegung entfacht, um diesen Preistreibereien entgegenzutreten. Die Kartoffel-preise dürfen unter Mithilfe der städtischen Vorräte vor-weiterer Steigerung bewahrt bleiben. Auf die Ankündigung eines Milch- und Butterboykotts gingen die Händler um einen Pfennig pro Liter herunter; da dies ganz ungenügend ist, beschlossen am Dienstagabend sieben riesig besuchte und zum Teil polizeilich abgesperrte Versammlungen die fräftige Durchführung eines Milch- und Butterboykotts, bis die Preise auf ein erträgliches Maß gesunken sind. An den Versammlungen beteiligten sich Angehörige der verschiedensten Gesellschafts-schichten. In den Versammlungen wurde ein Fleisch-boykott als Fortsetzung des Milchboykotts verlangt, sobald die erste Aufgabe gelöst ist. Gegen die Preistreibereien auf dem Viehmarkt hatte sich bekanntlich der Magistrat von Breslau selbst für machtlos erklärt.

Prognose der sächsischen Landesverwalter für den 10. Mai.

Bestimm; meist heiter; wärmer; vorwiegend trocken.

Wetterlage: Das Tief, das gestern beim Vorüberziehen in Ostsee Sturm und Regenfall bewirkte, liegt heute über der Ostsee. Eine nördliche Luftströmung hat bei uns starken Tempera-turückgang hervorgerufen. Hier haben heute die Niederschläge nahezu aufgehört, da von Westen her rath ein Teil hohen Druckes ins Freiland eingedrungen ist. Er dürfte noch morgen an Einfluß auf unser Wetter gewinnen, so daß dieses morgen wohl meist heiter und trocken sein wird.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Wadweis — 6, Pardubitz — 23, Grandis — 78, Weinitz — 70, Reimnitz — 20, Ruffig — 62, Dresden — 84.

Telegramme.

Frankreichs Außenhandel.

Paris, 15. Mai. Der Temps schreibt: Nach der amtlichen Statistik betrug die Ausfuhr Frankreichs in den ersten drei Monaten des Jahres 1915 215 499 000 Franc, die Einfuhr 2 179 612 000 Franc. Der Ausfall gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres be-trägt für die Ausfuhr 1 294 535 000 Franc und für die Einfuhr 542 000 000 Franc. Für April allein beträgt der Ausfall gegenüber dem April 1914 bei der Ausfuhr 323 775 000 und bei der Einfuhr 33 595 000 Franc. Die Lage der Ausfuhr bessert sich also nicht, wie der Temps bemerkt. Dagegen näherte sich die Einfuhr im April der Höhe normaler Zeiten. Dieses scheint ein günstiges Ergebnis bei der bedeutenden Steigerung der Preise für Seereschiffe zu danken. Es wäre jedoch vorteilhafter, wenn Frankreich diese Artikel selbst herstellen könnte, statt sie im Auslande, besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika, kaufen zu müssen. Die Einfuhr von Roh-stoffen, die sich ebenfalls der normalen Einfuhr zu nähern beginnen, läßt einen erfreulichen Rückschlag auf das Wiederanstreben der wirt-schaftlichen Tätigkeit Frankreichs zu.

Marcora mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Rom, 15. Mai. Nach dem Stornale Biotta und der Tribuna soll der König den Kammerpräsidenten Marcora mit der Kabinettsbildung beauftragt haben. Marcora habe sich die Antwort vorbehalten, sodann mit Salandra und am Abend mit Giolitti eine Besprechung gehabt und sich darauf wieder zum König begeben, um ihm Bericht zu erstatten.

Ausgebungen in Portugal.

Paris, 15. Mai. Der Temps meldet aus Lissabon: Bei der Einweihung des Monarchienklubs in Lissabon kam es zu Ausgebungen. Manifestanten durchzogen die Stadt unter den Rufen: „Wir leben die Republik!“ Vor der Behausung eines Monarchisten-platzes, der nach der Annahme nach Portugal zurückgeführt war, platze eine Bombe. Der Minister des Innern hat die Jubiläumswen-ne aufgefördert, die Bildung neuer Monarchienklubs scharf zu verbieten.

Keine Einsetzung der englisch-amerikanischen Passagier-Schiffahrt.

London, 15. Mai. Die Cunard-Route hat bekanntgegeben, es sei unrichtig, daß die Gesellschaft ihre Fahrten nach Amerika ein-gestellt habe. Nur die Fahrt der Mauretania sei rückgängig gemacht worden, weil nicht genug Nachfrage nach Plätzen gemessen sei.

Neue Deutschenverfassungen in England.

London, 15. Mai. In London wurden gestern in mehreren Vereinen die Angriffe gegen die Deutschen erneuert, auch Läden wurden zerstört. In Ost-London wurden Deutsche von einer heulenden Menge durch die Straßen verfolgt und mit Steinen beworfen. Die Verfolgung ging in einigen Fällen mehrere englische Meilen weit. Wieder beteiligten sich diese Frauen daran. Mehrere Frauen und Männer wurden dem Polizeigericht vorgeführt. Auch in mehreren Orten von Essex fanden erste Ausschreitungen statt. Bei den deutsch-feindlichen Ausgebungen in Johannesburg in Südafrika wurden die Logerräume der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Brand gesetzt.

Japans Zufriedenheit.

Stockholm, 14. Mai. Die friedliche Völgung des japanisch-chinesischen Konflikts hat in Tokio nach einer Petersburger Meldung ein allgemeines Gefühl der Erleichterung hervorgerufen. Trotz dem Söldnergefecht der Militärpartei und der Imperialisten ist man dem Kriege angesichts der Verfassung Englands, der Vereinigten Staaten und nicht zum wenigsten der schlechten Finanzlage wegen nur all-gern am Wege gegangen. Besonders befriedigend sind die Anordnungen, die im Sinne der panmongolischen Idee immer für ein friedliches Verhältnis zu China eingetreten sind.

Schlechte Wehrerziehungsergebnisse in Irland.

Konstantinopel, 15. Mai. Die Associated Press meldet aus Dublin: Die Gesamtzahl der Rekruten aus den drei südlichen Provinzen von Irland betrug bis Ende März nicht mehr als 20 000, weit unter dem Soll. Die irische Landeswehrung ist fast durchwegs in die Luft ab-

schliche ich mich von meinem Berde aus der stumpfen Erde mit den dichten Nebeln von Juchterrohr, den Rosenhainen und rotblühenden Granatsträußern das Rot aufwärts tragen. Jetzt geht es durch Reis- und Pulque-felder; ab und zu durchstreife ich ein Gebüsch von mächtigen, weichen Apfeln, deren Stämme oft viele Männer nicht um-biegen können, oder einen Haufen von dunkelgrün belaubten Ästen, bis in der größeren Höhe auch diese seltener werden um weite Wälder die Verhänge bedecken, auf denen die Hirscherden eines um eine weißgetauchte Kirche gruppierten Landes weiden. Doch ich halte mich in meiner Herberge nicht weiter auf; es treibt mich, den schönen Nachmittag hoch in den Bergen zu verleben. Ich folge auf holprigen Pfaden dem Berde immer weiter; mächtige Felsen aus Granit verengen die Straße, die immer steiler wird. Dann aber weitet sie sich wieder zu einem breiteren Tale aus, das mit einem kleinen Wald von Linien und Eukalyptusbäumen bewachsen ist — Linien im Walde; auf beiden Seiten des Baches ragen die Linien Stämme zwischen den Felswänden zur Sonne ein-er. Noch weiter aufwärts schließt das Tal nach Norden eine Höhe, nur spärlich bewachsene Berglehne ab, von der unser Berg in kleinen Stufen hinabfällt; und hinter dieser Berg-lehne beginnt das zerfahrene Felsenmeer des Hochgebirges, über dem die Secadler wie kleine schwarze Punkte am Himmel fliegen. Doch ich wage mich nicht weiter vorwärts; ich steige von meinem Berde und lasse es grauen; im Schatten lege ich mich auf eine bemooste Felsplatte und blide durch die Nabel-löcher der Baumkronen zum blauen Aether.

Täglich bin ich seitdem hier hinausgezogen.

Dabei ich eigentlich früher niemals gewußt, was ein Wald, was ein Baum ist? Ich zweifle daran.

Diese schönen Wälder! Viele, viele Jahre sind sie alt und haben den Stämmen, die über das Gebirge fegen, und den Wäldern des Himmels getrocknet und sich mit ihren Wurzeln im Felsgesteine verankert; sie überdauern in ihrer Kraft Jahr und Jahre. Nichts vermag sie zu erschüttern; sie leisten einen Widerstand; nur einem sind sie nicht gewachsen; der Art des Menschen, des Herrn aller Dinge.

Wandmal bereitet es mir Angst, in den Wald hinein-zugehen. Ich wandere zwischen den Stämmen einher, wie ein lüchlicher Herg zwischen Wesen einer höheren, edleren Art, die durch einen abscheulichen Jauher zu Wehrlosigkeit, zu Kraftlosigkeit verurteilt sind, die aber im Tiefsten ihrer Seele erittern, wenn ich mit einem Stück Rotel das Kreuz vor mich ziehe, daß sie zu qualvollem Tode, zur Vernichtung verurteilt. Es ist ein böser Streit, wenn der Gegner mit verbundenen Augen, mit verschürzten Händen seinem Schicksal entgegensteht, und es ist ein eigen Gefühl, hier Senker zu sein zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

die eine bedroht er rüd-erde ich

veiligen in der wonden) Struben-en Ver-nist auf wie an das

daß sie treffen, bebrige

zu runden lebens-lichlich Wald-

er vor-tinge

ich ge-redt, angeht

herr-er aus-merer-gigeres

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

ur-

Rechtshilfeverein f. Frauen
 Rat und Auskunft erhalten
kostenlos, in allen Rechtsfällen,
 unbemittelte Frauen aller Stände.
Dienstag nachm. 5-7 Uhr im
 Sprechstundenlokal **Tharandter**
Strasse 77, Erdgeschoss. [B9002]
 Die Sprechstunden in der **Waisen-**
hausstr. 9 bleiben davon unberührt.

Frauen-Artikel
Spülkannen Leibbinden
+ Frauen-Tee +
Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 4
Man achte auf Firma!

Pa. Speise-Kartoffeln
 4000 Zentner, 2 Zentner 6.50-8.80
 hat abzugeben **Fritz Schmidt**,
 Leuben 5. Dresden. Tel. 268.

Enorm billig
 kaufen Sie
 Kugeln, neu und getragene,
 Hüfte, einzelne **Jackets**,
Paletots, Hosen, Westen,
Schuhe, Schaffeliefel
 im **Garberobenhause**
Wähler, Dresden
10, I. Breite Str. 10, I.
Verkauf und Verleihen
 von
Gehrocken, Frack- u.
Smoking-Anzügen.
Burgen- u. Schulanzüge
 können billig. [A161]

Kartoffelverteilung.

Der Kommunalverband Dresden und Umgebung hat bis auf weiteres den Bedarf der Bevölkerung an Speisekartoffeln durch freihändigen Verkauf sichergestellt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die vorhandenen Vorräte bis auf weiteres in den städtischen Markthallen in Mengen von einem Zentner sowie von zehn Pfund zum Verkauf gelangen. Der Bezug größerer Mengen wird von der Geschäftsstelle des Lebensmittelamtes Dresden, An der Kreuzkirche 18, III., vermittelt.

Der Bezug steht bis auf weiteres jedermann frei. Um zu ermitteln, ob die vorhandenen Bestände einer Ergänzung durch weitere Bezüge bedürfen, wird hierdurch folgendes angeordnet:

§ 1.
 Die notwendige Sicherstellung von Vorräten für die Zukunft beschränkt sich nach der Beschlussempfehlung des Reichslänglers vom 12. April 1915 auf den Bedarf der minderbemittelten Bevölkerung. Als minderbemittelt haben alle Einwohner der Bezirke des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung zu gelten, deren jährliches Gesamteinkommen nicht mehr als 2500 M. jährlich beträgt, sowie deren Angehörige.

§ 2.
 Der zu berücksichtigende Bedarf der nach § 1 sicherzustellenden Bevölkerungsteile wird auf 80 Pfund für den Kopf und Monat, mithin vom 15. Mai bis 1. August 1915 auf 75 Pfund für die Person festgelegt.

§ 3.
 Wer hiernach nach § 1 zu berücksichtigen ist und nicht im Besitze des in § 2 bezeichneten Vorrates sich befindet bez. solchen aus dem jetzt zum Verkauf gelangenden Beständen nicht schon befriedigt, wird aufgefordert, seinen künftigen Bedarf anzumelden.

Die Anmeldung geschieht
 a) in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Dresden-N., Dresden-R. und Pirna bei den Gemeindebehörden,
 b) im Gebiete der Stadtgemeinde Dresden bei dem Wohlfahrtspolizeibezirk (Westbezirk).

Die Anmeldung hat persönlich zu erfolgen und muß bis zum 20. Mai 1915 spätestens bewirkt sein.

Der Anmeldende hat anzugeben, welche Höhe sein Jahreseinkommen erreicht, wieviel Personen er zu beschäftigen hat und welchen Kartoffelvorrat er besitzt.

Die Anmeldebögen sind berechtigt, die Richtigkeit der Angaben nachzuprüfen. Belege für die Höhe des Einkommens (Steuerzettel oder andere) sind mitzubringen.

§ 4.
 Die Gemeinden melden die Kopfsahl der Anmeldungen bis zum 23. Mai 1915 der zuständigen Amtshauptmannschaft, die sie ihrerseits dem Kommunalverband Dresden und Umgebung mitteilt.

§ 5.
 Der Kommunalverband Dresden und Umgebung wird den etwa über die Bestände hinaus angemeldeten Bedarf der Reichsteilungstelle für Kartoffeln mitteilen und die künftige Abgabe von Kartoffeln hierauf an die Anmeldenden vermitteln. Eine Gewähr für die Abgabe wird von ihm nicht übernommen.

Dresden, am 14. Mai 1915. [L 1897]

Der Kommunalverband Dresden und Umgebung.

Sodern ist erschienen:
Sozialdemokratische Gemeindepolitik
 Heft 17.

Kommunale Kriegsfürsorge

Von **Hans Ditzsch**, Preis 50 Pf.
Volks-Buchhandlung, Wettinerplatz 10.

VVK-Vorstellung im Alberttheater

Sonntag den 16. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Alberttheater
 Einmalige Aufführung zu ermäßigten Preisen:

Jugend

Liebesdrama in 3 Akten von **Max Halbe**. Regie: Dr. Max Boensgen-Alberts. — Pierrer Hoppe: Dr. Boensgen-Alberts. — Mädchen: Lotte Klein. — Dars: Klems Schuber, Kaplan; Bernhard Götte. — Amandus: Egon Rudberg.

Eintrittskarten zu 75 Pf für alle Plätze und 20 Pf für den 3. Rang sind zu haben: Bureau des Gewerkschaftsvereins, Rigenbergstr. 4, 1.; Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10; F. Hallensack, Zigarrengeschäft, Augustburger Str. 15; S. Hamm, Kesseldorfer Str. 20 (Konsum); M. Pinfert, Deubener Str. 33; A. Wirth, Helgolandsstr. 10 (Konsum); Herm. Schuber, Konforbierstr. 26 (Konsum); Arbeitersekretariat Döhlen, Tharandter Str. 78 K.; Heinrich, Wälderstr. 1; Ede Leipziger Str. (Konsum); Bernh. John, Schillerstr. (Konsum); S. Högen, Koppartenstr. 8; Bruno Michaels, Marktgrabenstr. 25; Oswald Berndt, Wälderstr. 1 (Konsum); Ernst Etling, Leuben, Wismarstr. 31; Ernst Golde, Trachenberger Str. (Konsum); Max Walker, Laubgast (Konsum); Richard Reindorf, Zigarrengeschäft, Kesseldorfer Str. 41, sowie bei allen Gewerkschaften.

Infolge der anhaltend steigenden Rohmaterialienpreise sehen sich die Mineralwasser-Fabrikanten von Dresden und Umgegend gezwungen, auf die früheren Preise zurückzugreifen sowie ein geringes Flaschenpfand einzuführen und bitten die verehrlichen Konsumenten, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Verein der Mineralwasser-Fabrikanten von Dresden und Umgegend.

[B60]

Zahnersatz :: zu mäßigem Preis u. leichter plomben Zahlung empfiehlt [L 1007]

Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et., u. Bautzner Strasse 14.

Inzerate
 für die **Dresdner Volkszeitung** und **Bestellungen**
 auf den **Wahren Jakob**, die **Freien Stunden** und sämtliche **Parteiliteratur** werden entgegen-
 genommen von
Artur Rieger, Kolporteur
Nieser Straße 44.

Männer
 Bei **Harn- u. Blasenleiden**, **Ausflüssen (Gonorrhoe)** usw. gebraucht. Sie **besitzt das vielfach ausprobierte**
„Gonotil“
 nach **Deutschem Reichspatent** hergestellt. Keine **Nierenbeschwerden**, **Aufstöße** usw., wie bei ähnlichen Mitteln. **Orig.-Kart. N. 4.-**
Var.-Cop.-Bolsam 0,5 gr.
Löwen-Apotheke, Altmarkt.
Kranen-Isaack, Bautzner Str. 16.

Für die Jugend
Bunte Jugendbücher...
Deutsche Jugendbücherei
Jedes Heft zehn Pfennig.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz.

Am Freitag den 14. Mai verschied nach kurzem aber schmerzhaftem Leiden ganz unerwartet meine heiß- und innigstgeliebte Gattin, unsere Tochter, Schwägerin und Nichte **Magdalene Körner geb. Kirsten** im blühenden Alter von 30 Jahren.
 Erkrankt, den 15. Mai 1915.
 Dies zeigt tiefbeträbt an **Der trauernde Gatte**
Max Körner im Namen aller Hinterbliebenen.
 Du warst der Besten eine, geliebt und unversehrt.
 Die Beerdigung erfolgt vom Trauerhause aus. [B 65]

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Für die ehrende Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-schmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte meines lieben Mannes, unseres versorgenden Vaters, Bruders und Schwagers, des **Glasarbeiters**
Bruno Porstmann [K 167]
 sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigsten Dank.
 Im tiefster Trauer **E. Porstmann**
 Deuben-R., 14. Mai. und Hinterbliebenen.

Deutscher Metallarbeiterverband
 Verwaltungsstelle Dresden.

Als Opfer des Krieges fielen unsere Mitglieder:
Dietze Franz, Dreher, Dresden
Maydan Paul Georg, Arbeiter, Dresden
Mittböhner Alfred, Schlosser, Dresden
Schober Paul, Schlosser, Wurgwitz
Adam Paul, Schlosser, Obergerbitz
Ulbrich Karl Albert, Neu-Wurgwitz
Schlommer Karl Edm., Met.-Arb., Dresden

Ehre ihrem Andenken!
 Die Ortsverwaltung.
 V 105]

Bereinigte Freie Turnerschaft Dresden

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere liebe und treue Turnschwester, Fräulein
Irma Schönemann
 an einem in ihrem Beruf erlittenen Unfall verstorben ist.
 Die Beerdigung erfolgt Montag den 17. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem **Lößtauer Friedhof**.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.**

Schießklub Zell, Oberpfeisterwitz.

Als Opfer des Krieges fiel am 28. September 1914 unser unversehrter Schießbruder [B59]
Richard Adam.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Artur Fischer

Soldat im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 242, 9. Komp. im Alter von 23 Jahren am 25. April bei einem Sturmangriff in Feindesland den **Feindestod** erlitten hat.
Lößtau, Kesseldorfer Straße 45.
 In tiefstem Schmerze **Auguste v. Fischer** nebst **Kinderen**
 Die schwergeprüfte Frau **Wally Fischer** nebst **Mutter**.
 Geliebter Artur, du warst so gut und müdest du uns geh. Nun ruhe sanft bis auf ein Wiedersehen!
 Tief sind unsere Wunden, groß unser Schmerz, Ruhe sanft in Feindesland, du treugeliebtes Herz! [K113]

Kurt Weinhold

Jäger im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 25, 2. Kompanie, Dresden-Raditz, **Geißelstraße 4, 2.**
 Die schwergeprüften Eltern **Max Weinhold** und **Bräu** und **Gehilfen**.
 Nun ruhe sanft in Feindesland! [B 08]

Deutscher Bauarbeiter-Verband
 Zweigverein Dresden.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Maurer
Oswald Kammer
 aus **Proßitz** am 14. Mai verstorben ist.
 Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittags 4 Uhr auf dem **Friedhof im Reudnitz-Kreis**.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.** [V 65]

Zentralverband d. Glasarbeiter

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege, der Glasarbeiter
Wili Martin Heinz
 in **Weißen** im blühenden Alter von 17 Jahren am 8. Mai verstorben ist.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!
Der Vorstand. [V 176]

Artur Edler

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Brauer
Artur Edler
 am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Friedrichshäcker Krankenhaus** verstorben ist. Um **füßes** Beileid bitte!
Margarete v. Edel geb. **Wittich** nebst **Kinderen**,
Familie Walter Post, Dr.-Lößtau, **Bismarckstr. 85, 2.**
 Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der **Halle des Lößtauer Friedhofs** aus statt. [B 71]

Martin

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Brauer
Artur Edler
 am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Friedrichshäcker Krankenhaus** verstorben ist. Um **füßes** Beileid bitte!
Margarete v. Edel geb. **Wittich** nebst **Kinderen**,
Familie Walter Post, Dr.-Lößtau, **Bismarckstr. 85, 2.**
 Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der **Halle des Lößtauer Friedhofs** aus statt. [B 71]

Richard Heins

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Brauer
Artur Edler
 am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Friedrichshäcker Krankenhaus** verstorben ist. Um **füßes** Beileid bitte!
Margarete v. Edel geb. **Wittich** nebst **Kinderen**,
Familie Walter Post, Dr.-Lößtau, **Bismarckstr. 85, 2.**
 Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der **Halle des Lößtauer Friedhofs** aus statt. [B 71]

Richard Heins

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Brauer
Artur Edler
 am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Friedrichshäcker Krankenhaus** verstorben ist. Um **füßes** Beileid bitte!
Margarete v. Edel geb. **Wittich** nebst **Kinderen**,
Familie Walter Post, Dr.-Lößtau, **Bismarckstr. 85, 2.**
 Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der **Halle des Lößtauer Friedhofs** aus statt. [B 71]

Richard Heins

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Brauer
Artur Edler
 am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Friedrichshäcker Krankenhaus** verstorben ist. Um **füßes** Beileid bitte!
Margarete v. Edel geb. **Wittich** nebst **Kinderen**,
Familie Walter Post, Dr.-Lößtau, **Bismarckstr. 85, 2.**
 Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der **Halle des Lößtauer Friedhofs** aus statt. [B 71]

Richard Heins

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Brauer
Artur Edler
 am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Friedrichshäcker Krankenhaus** verstorben ist. Um **füßes** Beileid bitte!
Margarete v. Edel geb. **Wittich** nebst **Kinderen**,
Familie Walter Post, Dr.-Lößtau, **Bismarckstr. 85, 2.**
 Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der **Halle des Lößtauer Friedhofs** aus statt. [B 71]

Richard Heins

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Brauer
Artur Edler
 am Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr, im **Friedrichshäcker Krankenhaus** verstorben ist. Um **füßes** Beileid bitte!
Margarete v. Edel geb. **Wittich** nebst **Kinderen**,
Familie Walter Post, Dr.-Lößtau, **Bismarckstr. 85, 2.**
 Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der **Halle des Lößtauer Friedhofs** aus statt. [B 71]

Sächliche Angelegenheiten.

Unzulängliche Kriegsunterstützung.

Zu den Bezirken, die eine unzureichende Kriegsunterstützung haben, gehört nach einem Artikel in der Bittauer Volkszeitung auch die Amtshauptmannschaft Kamenz.

Die Gewerkschaftskarteile in der Amtshauptmannschaft Kamenz haben sich schon mehrfach bemüht, Besserung herbeizuführen.

Wenn den Frauen der Kriegsteilnehmer die Mietsbeihilfe nicht geschenkt, sondern nur in Form eines Darlehens gewährt worden ist, so ist das nicht zu tabeln und entspricht auch dem Verfahren, wie es aus Kulaz des Krieges 1870/71 geübt wurde.

Die Amtshauptmannschaft scheint selbst nicht recht daran zu glauben, daß nach dem Kriege die Vermögensverhältnisse der jetzt bedürftigen Kriegsteilnehmer so gut werden, daß sie die Mietbeihilfen leicht wieder zurückzahlen können.

Die Gewerkschaftskarteile des Kamener Bezirkes haben jedoch nicht abgesehen lassen, auch weiterhin bei der Kreisbauernschaft Bauren für einen besseren Ausbau der Kriegsunterstützung vorstellig zu werden.

Was daraufhin geschah, darüber teilt der Bericht im Bittauer Parteiblatt folgendes mit: Nachdem uns dieser Bericht zugegangen war, der sich zum Teil mit der Ansicht der Amtshauptmannschaft deckt, in einigen Punkten ein kleines Entgegenkommen zeigt, haben wir einen Versuch unternommen, mit einzelnen Fällen der Amtshauptmannschaft aufzuwarten.

Was daraufhin geschah, darüber teilt der Bericht im Bittauer Parteiblatt folgendes mit: Nachdem uns dieser Bericht zugegangen war, der sich zum Teil mit der Ansicht der Amtshauptmannschaft deckt, in einigen Punkten ein kleines Entgegenkommen zeigt, haben wir einen Versuch unternommen, mit einzelnen Fällen der Amtshauptmannschaft aufzuwarten.

Soweit die Mitteilungen. Und will scheinen, daß eine ausreichende Kriegsunterstützung durchaus auch im Interesse der Landesverteidigung liege.

Verbotene Versammlungen.

In Leipzig und Umgegend sollte heute Sonnabend abend eine größere Anzahl Versammlungen stattfinden, die sich mit dem Lebensmittelwucher in der Kriegszeit beschäftigten sollten.

Überdem hat noch die Amtshauptmannschaft Leipzig ein besonders, an den Sozialdemokratischen Bewer-

für den 13. Reichstagswahlkreis gerichtetes Verbot erlassen, das also lautet:

Die königliche Amtshauptmannschaft sieht sich genötigt, die für die Orte Sommerfeld, Gaußh, Großschöcher, Leusch, Wahren und Baumdorf angemeldeten Versammlungen zu verbieten, weil die Versammlungen voraussichtlich bedenkliche Störungen des Bürgerfriedens zur Folge haben werden.

Demit ist die Kundgebung gegen den Lebensmittelwucher in Leipzig unmöglich gemacht worden.

Ein unangelegener Kriegsteilnehmer.

Am 21. September 1914 kurz nach Vollendung seines 17. Lebensjahres ist der Arbeiter Erich Pohlheim aus Coemmiss als Freiwilliger in das Heer eingetreten. Ganz anders, als es sich der unerschrockene Soldat haben mag, wurde es. Vor allen Dingen konnte er sich der strengen Zucht nicht fügen.

Eine Warnung.

Auch in Bittau ist es zwischen männlichen Russen und weiblichen Deutschen zu Annäherungen gekommen, die der Behörde anständig erscheinen.

Die drohende Ankündigung nun zum Abbruch der zärtlichen internationalen Beziehungen der Kriegszeit?

Verbotene Versammlungen für den 19. Armeekorps-Bezirk.

Der stellvertretende kommandierende General des 19. Armeekorps-Bezirks erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund von § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und Artikel 68 des Gesetzes vom 16. April 1871, betreffend die Verfassung des Deutschen Reiches, verbiete ich, Pferde aus dem Bereich des stellvertretenden Generalkommandos des 19. Armeekorps, außer mit ausdrücklicher Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde (Amtshauptmannschaft, Polizeiamt, Stadtrat) auszuführen.

Reifen. Im Stadt- und Landbezirk Meissen wird vom 20. Mai an in allen Gast- und Schenkwirtschaften überhaupt kein Brot mehr verabfolgt.

Freiberg. Mit der Einrihtung einer Kriegsbeschäftigtenfürsorge beschäftigt sich der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Freiberg in seiner letzten Sitzung.

Lugau. Die Lage der Bergarbeiter im Lugau-Oelsnitzer Revier zeigt sich immer mehr so infolge der überlangen Schichten und der beständig fallenden Löhne.

stellen auf einer Grube des Lugauer Steinkohlenbauvereins während der Frühchichtensfahrt circa 150 Bergarbeiter und Förderleute infolge Lohnminderungen die Arbeit ein und verweigerten die Einfahrt.

Budischholz. Die Eröffnung einer Volksschule hat hier einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen. Es finden wöchentlich vier Schichttage statt, an denen 314 Portionen für Erwachsene und 244 Portionen für Kinder verabreicht werden.

Stadt-Chronik.

Preissteigerungen seit Kriegsausbruch. Die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg hat eine mit Ende April abidliche Uebersicht über die Steigerung der Preise für Lebens- und Genussmittel seit Kriegsausbruch zusammengestellt.

Table with 3 columns: Item name, um Markt, um Proz. Includes items like Brennmaterialen, Eier, Erdnüsse, Margarine, etc.

Die aufgeführten Steigerungen verstehen sich für den Großhandel und beziehen sich immer auf 100 Kilogramm. Es sind gestiegen:

Table with 3 columns: Item name, um Markt, um Proz. Includes items like Brennmaterialen, Eier, Erdnüsse, Margarine, etc.

Wohlgemerkt, es handelt sich hier um die Preise des Großhandels. Der kleine Kaufmann muß, wenn er kaufmännisch rechnet, die Waren nicht nur um den Mehrpreis, den er zahlt, verteuern, sondern auch seinen Profit erhöhen.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

kennen, weil die meisten Großmühlen die Form von Aktien-
gesellschaften haben. In der übrigen Lebensmittelbranche
ist das viel seltener der Fall. Eine Großschlachterei in
Duisburg z. B. die erst den Segen von fünf Kriegsmo-

Zentrale Arbeitsvermittlung.

Seit Anfang Mai d. J. erwarben die Mitgliedschaft des
Dresdner Zentralarbeitsnachweises die Städte Neustadt i. S.,
Kadeberg, Tharandt, Königstein und Schandau sowie die
Landgemeinden Obergorbitz, Friesnitz, Gauderode und Oms-

Ausrüstung des unausgebildeten Landsturms
II. Aufgebots

Die in Dresden wohnenden Gestellungspflichtigen (ab
4. Dezember 1869 bis 1875 Geborene), die sich hier zur Land-
sturmrolle bisher noch nicht angemeldet oder inzwischen ihre
Wohnung verändert haben, sind verpflichtet, sich während der
Zeit vom 17. bis mit 19. Mai, vormittags von 8 bis 1 Uhr

Die Gestellungspflichtigen haben sich an den betreffenden
Ausrüstungsstellen in völlig nüchternem Zustande persönlich
und rein gewaschen in den Ausrüstungslokalen einzufinden und
die Militärpapiere (Landsturmschein und dergleichen, in Erm-

Anwendungsfähige Feldpostsendungen. Von der Industrie
werden seit einiger Zeit Pappkartons mit Zwischenlagen als
Verpackung zur Verwendung von Eisen ins Feld in den Handel
gebracht. Diese Pappkartons sind zur Verwendung roher oder
weicheiserner Eisen völlig ungeeignet. Schon bei der Feld-

Eisenbahnverkehr. Im Hinblick auf den während des
Frühlingfestes zu erwartenden stärkeren Reiseverkehr wird zur
Verhütung der sonst unvernünftigen Störungen bei den
Fahrgartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren
Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die
Fahrgarten zu lösen und die Gepäckstücke auszugeben.

darauf gerechnet werden, daß das Volkstum auch selbst die
nötige Ruhe und Zurückhaltung übt, zumal die Schaffner nach
Möglichkeit dafür zu sorgen haben, daß die Reisenden, die
keinen Platz gefunden haben, einen solchen erhalten.

Aus dem Buge gekürzt. Aus dem Donnerstag nach-
mittag verkehrenden Berliner Personenzuge fielen auf der
Strecke Weintraube-Röhschenbroda zwei Kinder einer aus
Galizien kommenden Frau. Sie wurden bei Weintraube auf
den Gleisen gefunden. Ein herbeigeholter Arzt stellte bei dem
Knaben eine schwere Gehirnerschütterung fest, während das
Mädchen nur Gesichtswunden davongetragen hatte. Die
Mutter wurde dem Weiskner Krankenhaus zugeführt. Die
Mutter mußte ihre Reise nach Hamburg vorläufig aufgeben.

Volksvorstellungen. Zu den morgen Sonntag den
16. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Residenztheater sowie im
Albertytheater stattfindenden Volksvorstellungen sind Eintritts-
karten noch am Theater zu haben. Gespielt wird im Alberty-
theater Jugend von Galbe und im Residenztheater Die Schöne
vom Strand. Die Kartenverkäufer werden ersucht, noch vor-
handene Karten bis Sonntag früh nach Riesenbergstraße 4, L.,
zu senden.

Kinderfahrrad-Kommission. 4. Kreis. Nächsten Dienst-
tag Spieltag. Stellen 2 1/2 Uhr auf dem Bischofsplatz. Proviant
ist mitzubringen.

Vermischte Nachrichten. Eine frühere Buchhalterin, die
zuletzt als Kellnerin und Barfülerin tätig war, verübte in
Leipzig unter dem Namen Baronin v. Stolzenburg große Hoch-
stapelereien. Als die Kriminalpolizei von den Umtrieben dieser
Dame Kenntnis erhielt, hatte diese sich schon spurlos aus
dem Staube gemacht. Nach vielen vergeblichen Mühen kam
man ihr plötzlich wieder auf die Spur, die nach Dresden führte.
Von einem Leipziger Kriminalbeamten wurde sie mit Hilfe
der Dresdner Kriminalpolizei in einem Dresdner Pensionate,
wo sie sich unter falschem Namen eingemietet hatte, verhaftet.
Ihre Verhaftung konnte bis jetzt noch nicht einmündig fest-
gestellt werden, doch ist erwiesen, daß sie auch von anderen
Behörden wegen gleicher, groß angelegter Schwindereien ver-
folgt wurde und in einer anderen Stadt auch bereits mit der
Zentralpolizei in Konflikt gekommen war. — Ein beurlaubter
Eisenbahnen-Trainee in der Uniform eines Einjährig-
Freiwilligen-Trainees in der Uniform eines Einjährig-
Freiwilligen, die er aus einem Verleibgeschäft entlassen
hatte, erhebliche Geldbeträge. Bei seiner Hochstapelerei legte
er sich, soweit bekannt wurde, die Namen v. Hofstrom, Hennig
und Seyd bei. Der Täter wurde festgenommen. Beschädigte wollen
sich bei der Kriminalabteilung melden.

Aus den Bezirksausschüssen.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-
Altstadt hielt am Freitag eine öffentliche Sitzung ab. Es wurden
u. a. genehmigt bzw. beauftragt der 5. Nachtrag zum Regulative
über Aufzählung der Armen-, Kirchen- und Schulanlagen in der
Gemeinde Kenntnis, die Gemeindesteuerordnungen für Partha (Er-
hebung der doppelten Grundsteuer bei den Feuerstätten) und Lohndorf
(unter den Steuern befinden sich auch eine Kasse und eine Auto-
motorensteuer), der Anbau an die Chemische Fabrik und Ausrüstung
von vier Behältern zum Auffbewahren von Schwefelsäure auf Har-
tstein 20 für Wiedererwerb, der 6. Nachtrag zu den gemeinsamen
Satzungen des Gemeindeverbandes Bismarck für das Waldwerk in
Waldhau, so daß sowohl für Land- als auch für Fabrikationszweck
Verhältnisse, so daß sowohl für Land- als auch für Fabrikationszweck
der Waldpreis um 2 Pf. auf 19 bzw. 17 Pf. erhöht werden muß, die
Verbandsbeiträge der Gemeinden im 30., 31., 37. und 39. Geb-
ietsbezirk nicht den dazu vorliegenden Nachträgen, die sämtlich
die Pensionierung und Unterstützung der Geborenen betreffen, und
die Wasserlieferungsverträge zwischen der Wasserwerksgesellschaft
und den Rittergütern Burg und Pesterwitz. Die An-
lagenordnung für die Gemeinde Penitzsch wurde auf ein weiteres
Jahr genehmigt. Die Gemeindesteuerordnung für Böhla sieht eine
Veränderung der Steuerhöhe in den unteren Klassen vor, im übrigen
sollen sich aber die Steuerhöhe progressionsförmig entwickeln;
sie wurde genehmigt, dergleichen die Gemeindesteuerordnungen für
Gohmannsdorf (Freiweg der Reizeboretone von der Einkommen-
steuer, wenn das Einkommen niedriger als 800 M. ist) und Ober-
peterswitz. Wohnungsmiete genehmigt wurde ein Verbot der Säch-
sischen Gutsbesitzer in Döbeln am Erweiterung ihres Besitzes.
Der Gemeinde Deuben wurden am Verpflegungsbeiträge für die
von ihm im Kindererziehungsheim untergebrachten Kinder aus
Bezirksmitteln pro Tag und Kind 34 Pf., insgesamt 430 M., bewilligt,
ferner dem Ortsarmenverband Pöschel für eine in der Landes-
anfall Sonnenstein untergebrachte Frau eine Ermäßigung von
20 Pf. täglich und der Gemeinde Ratzsch zu den Kosten einer ortho-
pädischen Behandlung eines Knaben eine Bewilligung von 30 M.

In geheimer Sitzung wurden folgende Schanferlaubnis-
gesuche genehmigt: Wäber in Niederzsch, Raminendebiet bei der
Birma Hönitz u. Ko.; Heule in Remy (Wettinschlöben), Schan-
ferlaubnis; Schöder in Pöbau, Uebertragung des Schanferlaubnis-
betriebs für den Gehhof; verehel. Reibig in Gohmannsdorf (Wetz-
schlöh), Schanferlaubnis im bisherigen Umfang; Binnemann in
Waldhau, Erweiterung der Schanferlaubnis auf den Garten.
— Die Errichtung von Entladungsanlagen in den Gärten
Dresden-Neustadt und Meiß wurde genehmigt, ein Verbot des Ober-
reichers Partheil in Gunnersdorf gegen seine Einschüpfung zu den
Gemeindeanlagen beachtet.

Aus der Umgebung.

Mitranken. (3. Bezirk.) Den Mitgliedern zur Kennt-
nis, daß die Genossin Magdalena Körner verstorben
ist. Die Beerdigung erfolgt Montag vom Trauerhause aus.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Coffeebaude. Die amtlichen Proffarten werden diesmal
Montag den 17. d. M., nachmittags 3 bis abends 1/2 Uhr,
in der Schulkturnhalle ausgegeben.

Burgl. Mit der Gemeindesteuerordnung hatte sich am
Freitag der Bezirksausschuß zu beschäftigen. Sie enthält in-
fern eine eigenartige Bestimmung, als der Gemeinderat be-
schlossen hat, die ledigen Personen höher zu besteuern als die
verheirateten, und zwar um eine Klasse höher als wie nach
dem Einkommen zulässig ist. Begründet hat der Gemeinderat
seinen Beschluß damit, daß ledige Personen wirtschaftlich
bessergestellt seien als verheiratete, weshalb in der höheren
Steuerung keine Härte zu erblicken wäre. Der Bezirks-
ausschuß hatte keine sachlichen Bedenken gegen diese Bestim-
mung, hielt es aber für fraglich, ob das Ministerium des
Innern eine Ausnahme von den gesetzlichen Vorschriften be-
willigen wird. Immerhin wurde die Meinung vertreten, daß
ein Versuch gemacht werden solle. Deshalb wurde beschlossen,
die Ausnahmebewilligung zu befrworten, im übrigen aber
die Gemeindesteuerordnung zu genehmigen.

Kleinrent. Der Gemeinderat hatte einen Nachtrag
zum Orisgesetz aufgestellt, der eine Detachierung der

anässigen Gemeinderatsmitglieder vorzieht. Die Verhältnisse
in unserer nicht kleinen bäuerlichen Gemeinde
sind durch die Eigenheim-Siedelung vollständig umgestaltet
worden. Früher bildeten die Gutsbesitzer und Hausbesitzer
je eine Klasse mit je zwei Gemeindevertretern für sich. In-
zwischen hat sich durch die Siedelung die Zahl der Hausbesitzer
mehr als verdoppelt, so daß diesen eine stärkere Vertretung
im Gemeinderat eingeräumt werden soll. Die anässigen Ge-
meindevertreter werden um zwei auf sechs erhöht, und zwar
zugunsten der Hausbesitzer. Die Klassengrenze bildet künftig
das Einkommen. Es bilden die Anässigen mit mehr als
150 M. direkten Gemeindeanlagen die erste Klasse, alle anderen
Anässigen die zweite. Die erste Klasse erhält zwei, die zweite
Klasse vier Vertreter. Der Bezirksausschuß hat den Nachtrag
genehmigt.

Ottendorf-Moritzdorf. Die Brotmarken werden morgen
Sonntag den 16. Mai, von 11 bis 1 Uhr, in der neuen Schule
ausgegeben.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Wegen schwerer Körperverletzung mußte sich die
Gutsbesitzerin- und Gemeindevorstandsfrau Anna Will Müller aus
Rietzschmannsdorf bei Radeberg verantworten. Nach der
Anklage hat sie von Anfang Januar bis 23. März d. J. ihre 27jährige
schwächliche und geistig beschränkte Magd Trübisch durch
Schläge mit acht verschiedenen Werkzeugen derartig zugerichtet,
daß die T. an genannten Tage das Radeberger Krankenhaus
aufsuchen mußte. Der unterzeichnende Arzt Dr. Dieze stellte an
verschiedenen Stellen des Kopfes, namentlich an den Augen, sowie
an anderen Stellen des Körpers Wunden und blutunter-
laufene Stellen sowie teilweise ältere, verheilte Wunden fest.
Die T. hat sieben Wochen im Krankenhaus zugebracht und befindet
sich seit 1. Mai bei ihrer Schwester in Wehlen, da es ihr noch nicht
möglich ist, ihre Pflichten wie früher zu versehen. Die Angeklagte
besteht in der Hauptfrage die Mithandlungen und stellt alles als
nicht so schlimm dar. Durch Zeugenaussagen wie durch teilweise
Gehändnisse der Angeklagten wird jedoch festgestellt, daß sie die T.
mit Klauen, einer Egabel, Nichteisenerst, Peitsche, Keuzgabel,
Weißblech, Holzspanzettel, Milchgabel und Scheuerbürste geschlagen
hat. Die T. hatte neun Stück Knüttel zu beschaffen und auch für
die übrige Arbeit aufzukommen. Sie erhielt freie Station und
180 M. Jahreslohn. Während die Magd im Krankenhaus lag, wurde
sie von der Frau Gemeindevorstandin pflichtig. Mit Klauen und
Verbrechen einer neuen Waise demühte sie sich, der T. eine bessere
Meinung von ihr beizubringen und sie vor allem Dingen zu gütlichen
Auslagen in der Gerichtsverhandlung zu bestimmen. Der Gemein-
devorstand soll gegen die Mithandlungen seiner Frau getrieben sein,
aber nichts dazu gesagt haben. Die T. selbst hat keine Verläste, aber
den Gemeindevorstand zu klagen.
Der Bericht beurteilt die Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis.
In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß bei dem
rohen Charakter der Angeklagten und den fälschlichen Mithand-
lungen mildernde Umstände nicht am Platze gewesen wären.

Jugendkammer.

Eine Reihe Einträge.

berühte der 16jährige Jagdtenarbeiter Sch. in den Monaten
Februar und März in der Gegend der Waisenstraße, 21:
Diebstähle gleichen sich alle. Teils durch Herausheben der Halpen
und Demolieren des Beschlages, teils durch Nachschlüssel gelangte er
in die Kellerabteile. Dort haht er Wein, Sekt, Äpfel, Pfirsiche,
Preißelbeeren, Marmelade und dergl. Auf der Anklagebank mußte
auch seine Mutter wegen Hehlerlei Platz nehmen. Die Vorbereitungen
zu dem abenteuerlichen Dange des Diebstahls sind im Uebers von
Schundliteratur und zahlreichen Kinobesuch zu suchen.
Das Gericht erkannte wegen zwölf schwerer Diebstahlsfälle auf
6 Monate Gefängnis, die Mutter erhielt wegen Hehlerlei 6 Wochen
Gefängnis.

Der arbeitslose 16jährige Radfahrer H. ist mehrmals über
die Planen des Bildhauers und Bildhauers Besuche abgelehnt und
den im Uebe aufzunehmenden Privatlabben Besuche abgelehnt.
Zurückgekehrt des Radlers gelangte er in die Kabine eines Kauf-
manns, haht einen photographischen Apparat und Kleinbildschieße
zusammen über 200 M. Wert. In einer anderen Kabine, die er
ebenfalls gewaltsam öffnete, entwendete er ein Taschengeld, eine Jagd-
kappe, ein Paar Brillen und diverse Kleinigkeiten. Gegen 10 Uhr
es an einem dritten Abend im März. Der Knave wurde zu
3 Monaten Gefängnis verurteilt, von denen 6 Wochen als bedürftig
gelten.

Budgetkommission.

Präsenzsur. — Fall Petrosch. — Abgeordneten-Immunität. —
Ewachenverordnung.

Abg. Scheidemann: Trotz allen entgegenkommenden Er-
klärungen der Regierung treibt die Jenzur immer weiter merkwürdige
Blüten. Am schlimmsten ist es in den Reichstagen und im Bezirk
des VII. Kreises. Redner trägt markante Beispiele dafür vor.
Man verbietet den Zeitungen, welche Stellen im Blatt zu lassen,
damit das Volk der Jenzur nicht in die Irreführung tritt. Der
Redner erwidert dann das Vorgehen der Jenzur gegen die Reichs-
Arbeiterstimme. Besonders unangenehm treibt es die Jenzur in
Straßburg, die sogar die Verbreitung von Nachrichten über Ver-
letzung der Milch unterdrückt hat. Ueberaus schlimm liegen die
Dinge in Düsseldorf und Dortmund. In letzterem Ort hat
man das Parteibüro unter Verdachtsjenzur gestellt, weil es einen
Artikel des Professors Brentano gebracht hat. Die Regierung hat
die Pflicht, schnellstmöglich dafür zu sorgen, daß dieser Zustand be-
seitigt wird.

Staatssekretär Delbrück hält eine besonders scharfe Jenzur
für unzulässig. Wenn berechtigte Beschwerden zur Kenntnis der Re-
gierung kommen, dann erfolgt Abhilfe. Die Generalkommissionen sind
aber der Jenzurvermittlung nicht unterstellt. Mindestens muß die
Jenzur über den Zeitungen technische Schwierigkeiten erfahren. In
Elsäß Vorbringen liegen die Dinge besonders schwierig. Die kom-
mandierenden Generale haben dort oft geirrt. Bei Besprechung
der Reichstagsziele muß mit gleichem Maße gewiesen werden.

Abg. Haase: Am dem guten Willen des Staatssekretärs
Delbrück ist nicht zu zweifeln — aber er hat offenbar mit seiner
Vertretung wenig Erfolg. Für die Presse ist der jetzige Zustand
geradezu unerträglich. Tatsächlich wird mit verschiedenem Maß
gemessen. Die Anordnungen des Generals d. Gahl sind einfach un-
verständlich. In Straßburg hat man unseren Parteibüro den
Verbot angedroht, weil es seine im Reichstag gehaltenen Rede vor
öffentlichem wollte. Die Regierung hat ihre ganze Gewalt an die
Militär abgegeben. Nach der Verfassung ist es nicht zulässig,
über das ganze Reich den Verfassungszustand zu verhängen. Die
Gesetze können durch einen Akt der Militärbehörden nicht außer
Kraft gesetzt werden.

Abg. Dertel glaubt nicht, daß dieser Zustand zu ändern ist.
Die Jenzur muß nur etwas entgegenkommender werden. Die Jenzur
wurde aber momentan vor ihr völlig fremde Aufgaben gestellt. In-
demerhin muß die Jenzur rascher arbeiten. — Die technischen
Schwierigkeiten der Presse müssen mehr beachtet werden. Militärische
Nachrichten müssen noch schneller gemeldet werden. Der Artikel
Brentanos dürfte nicht durchgelassen werden. Die Jenzur ist zu

Walch-Anzüge



Vorrätig in riesiger Auswahl in den Farben: blau, weiß, uni blau, gestreift, imit. Rohseide, mode etc. Gediegene, waschbare, farbechte Stoffe.

Alter Jahre	2-3	4-5	6-7	8-9	10-11
Billige Qualitäten	2.25-3.00	2.50-4.50	3.50-5.75	4.50-6.50	5.50-7.50 <i>A</i>
Elegante Qualitäten	4.25-6.00	5.50-8.00	6.00-11.00	6.50-15.00	7.00-18.00 <i>A</i>
Echt Kieler Form	4.50-7.00	5.50-9.00	7.00-12.00	8.00-15.00	9.00-24.00 <i>A</i>
Einzelne Blusen	0.75-1.90	1.25-3.00	1.50-5.00	1.75-7.50	2.25-9.00 <i>A</i>
Einzelne Hosen	1.40-2.00	1.40-3.00	1.60-3.75	1.75-4.50	2.00-5.00 <i>A</i>
Trikot-Anzüge	1.75-3.00	1.90-4.00	2.25-5.00	2.50-6.50	2.75-7.50 <i>A</i>

Sporthemden von 1.75 an

Sportgürtel von 60 *¢* an

Hüte und Mützen von 90 *¢* an

EGER & SOHN

nur König Johannstrasse

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1.00 M. 12 „ 1.80 „ Vergrößerungen nach jedem Bild bei Richard Jähnig, nur Marienstrasse Nr. 12.

Wäsche-Kochtöpfe



mit Sieb und Brause, geschweißt und im Salzbade vergilbt. Verslangen Sie sofort Besichtigung vom Spezialgeschäft für Wasch- u. Badeapparate **Bernhard Hähner** Dresden, Grosse Zwingerstrasse 13. Beste Bezugsquelle für Wiederbeverkäufer. Täglich Vertreter gesucht.

Ziehung vom 3. bis 8. Juni

Geld-Lotterie

zum Zweck des Land-Ausschlusses der Verzie

vom Roten Kreuz

im Königreich Sachsen,

10589 Geldgewinne und 17 Prämien ohne Abzug, Mark

155 000

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

50 000

Prämien und Hauptgewinne:

30 000

20 000

10 000

5 000

Losse à 2 Mark (Porto n. Liste 30 Pf.)

versendet das General-Debit

Alexander Hessel

Königl.ächs. Lotterie-Kollektion

Dresden, Weißgasse 1.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

San Herridenien wenig getragene, Anzüge übergeben. Jederzeit. Solen (auch für Isopulente Herren), Kollime, Rüste, Hotel, Gänge, Tappide, Regenkleide, Stutzen von 30 Pf an. Täglich nur **Calceolstraße 2, 1.**

Persil

für jeden Haushalt

Sie erhalten
Ihre Wäsche viel länger und schonen sie bedeutend beim Waschen mit Persil, dem besten selbsttätigen Waschmittel! Kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges $\frac{1}{2}$, bis $\frac{1}{4}$ stündiges Kochen. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und besitzt köstlichen frischen Geruch. Wir liefern **auch während des Krieges** volles Gewicht zum alten Preis (1 Pfund-Paket — Netto-Inhalt 500 gr — für 65 Pf.) im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoffverleuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Da weitere Waschzutaten wie Seife, Seifenpulver usw. überflüssig sind, ist das Waschen mit Persil **bedeutend billiger** als jedes andere Waschverfahren. **Machen Sie einen Versuch!**
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Pa. Speisekartoffeln

hat größten Vorrat abzugeben
G. Stommen
Siebenlehner Straße 17
Fernsprecher 14 476. (B12)

Herren - **Rider** 15, 20, 25,
Damen - **Rider** 20, 25, 30,
45 M. zu dt. Doppelte 18, 1. Stg.

Bei Nerven- und Kopfschmerzen
besorge man sich sofort aus der nächsten Apotheke **Toga 1. Tabletten.** Herzlich glänzend begutachtet.

Die Angst vor dem Zahnziehen

hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne u. Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen kann. Um nun das geehrte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit größtem Erfolge erprobte Behandlung nach neuester Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, sie kostenlos auszuführen. Zahlreiche Bestätigungen meiner Patienten über wirklich schmerzloses Zahnziehen können vorgelegt werden.

Zahn-Praxis P. Zuckermann
Serrestr. 2, Ecke Amalienstrasse, Nähe Pirnaischer Pl. Tel. 16512.
Krankenkassen-Mitglieder 25 % ige Ermäßigung.

Praktischer Ratgeber

Sächsischen Steuerzahler.

Erläuterung des Einkommensteuer-Gesetzes
und Anleitung zur richtigen
Deklaration und Reklamation
Mit zahlreichen Beispielen, Formularen und der neuen Steuerabgabe
Von **Emil Nitsche.**
Sechste Auflage. — Preis 30 Pfennig.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Wettinerplatz



Eckstein
Zigaretten
Einzig in Qualität
Trusffrei
A. ECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

Leben · Wissen · Kunst

Die Kapelle.

Großes Hauptquartier, 10. Mai 1915.

Sie lag da wie die ländliche Kapelle in dem Gebüsch — am dunkelsten Abhang — zwischen grünen und weißen Christbäumen — dahinter der dunkle Bergwald. Es stand allein, und das kleine Dorf ... lag zu ihren Füßen. Wo es war? ...

Das heißt nicht die Kapelle selber. Vielmehr fanden links und rechts von ihr seit gestern französische Geschütze. Diese sollten heute unter Feuer genommen werden. Ein neuer Beobachtungspunkt war ausfindig gemacht, ein Weg dahin gesucht — wir begaben uns dem Kommandeur der ...

Als wir ankamen, war alles vorbereitet. Der Telefonapparat lag auf der Erde und hatte den Hörer am Ohr. Der eine Leutnant ... am aufgebauten Rohr und hatte das Schießbühlein mit der ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

Der Leutnant ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ... Die Kapelle ...

der einzelnen Feuerlöcher noch einmal durchberaten wird, trete ich auf eine vorstehende Kante des Berges und suche mit meinem Fernrohr das ganze Tal ab. Es ist — vielleicht durch unsere Schießerei — sehr wohl lebendig geworden. Feldkanonen, Feldhaubitzen, schwere Artillerie — alles rollt, poltert, pfeift, schreit, hallt und kracht durcheinander. Aus dem schon völlig zusammengebrochenen ...

Während einer Pause gehe ich mit dem Obersten auf und ab. Mein Stoff, mein, mein ganzer Körper dreht. Ich ergäbe ihm das. Der alte Oberst lacht und meint, das wäre gar nichts an diesem Nachmittag. Aber dann plaudert er von dem großen Vormarsch im August, von den wütenden Kanonaden gegen die Engländer, und dabei hätte ich zum ersten Male einen ebenso ergreifenden wie schon beobachteten Augenblick an den Wägen. Wir redeten gerade über die ...

Als wir zurückkamen, ward wieder mit Granaten geschossen. Man glaubte die einzelnen feindlichen Geschütze jetzt genau fixiert zu haben. Aber zum Schrecken ergab sich nach langer Zeit. Immer noch blühte es links und rechts von der Kapelle auf. Und die Rauchwolken drüben auf dem Ader, hinter dem unsere Batterie stand, und die Rauchwolken in dem Keinen schäumenden ...

Dr. Adolf Koeber.

Aus dem Werdgang des Luftmilitarismus.

Von Richard Boldt.

Die Franzosen sind zweifellos ein technisch begabtes Volk. Einen starken Eindruck empfängt z. B. der technisch interessierte Fremde, wenn er den Eiffelturm besichtigt, dieses Baumwerk technischen Genies französischer Ingenieure, und im Museum „Arts et Metiers“ finden wir manches historisch wichtige Modell aus der Entwicklung der Technik, und berühmte Namen französischer Pioniere erinnern an den Einfluß, den die Franzosen auf die technischen Wissenschaften gehabt haben.

Zu dem Gedenken der Luftschiffahrt. In dem Werdgang zum modernen Luftmilitarismus haben französische Erfinder und Ingenieure erfolgreich mitgearbeitet. Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71. Die Belagerung von Paris durch die Deutschen bedeutete den Wendepunkt in der Entwicklung zum modernen Luftmilitarismus. Im Jahre 1889 hatte ein französischer Gelehrter einen Lufterschiff entworfen, nicht erst den Ausbruch des Krieges abzuwarten, dann Ballone zu bauen und Luftschiffer auszubilden, wenn es zu spät ist. Das Schicksal eines Kaiserreiches konnte leicht bereits ent-

schieden sein, während man noch die Segmente eines Ballons an einander packt.

Als die noch der vollkommenen vollzogenen Entwicklung von Paris die Notwendigkeit herausrückte, eine Verbindung mit der in Tours befindlichen Regierung und den in der Provinz lebenden Truppen zu unterhalten, organisierte der französische Generalpostmeister eine regelmäßige Ballonverbindung.

Auf dem Orleansbahnhof und auf dem Nordbahnhof wurden Ballonverbindungen eingerichtet. Der Kontrakt mit der Regierung schrieb vor: Die Ballone sind in einer Größe von 2000 Kubikmeter aus gefirnister Perforierte besser Qualität anzufertigen und mit einem Netz aus geleerten Hanffäden, sowie einer Gondel zu versehen, die für vier Personen Platz hat. Sämtliche Ausstattungsgegenstände, wie Anker, Ventil, Ballonklappe usw., sind vom Ballonisten zu liefern, so daß die Luftschiffe sofort bereit übernommen werden können. Für jeden Tag Verfallsdatum der genau festgesetzten Lieferfrist sollen 50 Frank Konventionsmarken gezahlt werden. (Geldbrandt: Die Luftschiffahrt nach ihrer geschichtlichen und gegenwärtigen Entwicklung. Verlag Oldenburg, München-Berlin.)

Als auch damals gab es schon in Paris regelrechte Kriegslieferungsverträge mit den Ballonisten.

Für die Führung dieser Luftschiffe wurden Marineoffiziere in einer an eisenen Trägern ausgehängten Gondel in primitiver Weise ausgebildet. Es wurden ihnen in wenigen Instruktionstagen — die keinen Vergleich gestatten mit der heutigen umfangreichen Ausbildung — die Handgriffe am Ventil, am Anker, am Ballast und Anker gezeigt und die Instrumente erklärt. Es verließen 66 benannte Ballone mit 66 Luftschiffern, 108 Ballonieren, 499 Briefhauben und 8000 Kilogramm Briefen und Depeschen, sowie 6 Hunden, die mit den Depeschen zurückzuführen sollten, Paris. Und das alles, während das deutsche Heer wie mit einem eisenen Ring die Stadt umschloß. Von den Ballons haben 59 ihren Auftrag richtig erfüllt, 5 mit 16 Ankeren, von denen 4 entliefen, fielen in die Hände des Feindes, 2 Ballons sind mit ihren Führern verschollen und wahrheitsgemäß ins Meer gefallen.

Eine Einzelne Partien verdienen besonders erwähnt zu werden. So warf am 20. September ein Luftschiffer aus einem Ballon eine an die deutschen Soldaten gerichtete Proklamation von 10 000 Exemplaren, die eine Aufforderung zum Frieden mit dem Humoreske enthielt, daß Frankreich seinen Völkern soll für Ball verbleiben würde. Am 7. Oktober verließ Gambetta in Begleitung seines Sekretärs die Hauptstadt, um in der Provinz ein neues Heer zu organisieren und mit demselben zum Entsatz von Paris beizutreten. Durch Ungeschicklichkeit des Führers geriet der Ballon in den Linien der deutschen Vorposten zur Erde, wurde aber zunächst als ein deutscher Ballon angesehen.

Auch ein Nitronom verließ im Dezember 1870 in einem Ballon mit vielen Instrumenten die belagerte Stadt, um sich zur Beobachtung einer Sonnenfinsternis nach Alger zu begeben. Das Angebot einiger englischer Gelehrten, für ihn beim Oberkommando einen Passagierschein zu erwirken, hatte der Franzose abgelehnt.

Die Deutschen haben natürlich versucht, den Luftverkehr der Franzosen zu hindern. In aller Eile wurde Krupp beauftragt, ein besonderes Geschütz zur Abwehr des Ballons zu konstruieren. Erfolge sind mit dieser Kanone, die noch heute im Zeughaus aufbewahrt wird, nicht erzielt. Robespierre ungebühdert verließen die Ballons mit ihren Führern Paris, während die Deutschen, die in den Ballons mitgeführt wurden, die Deutschen aus der Provinz wieder nach Paris zurückbrachten. Trotz dem strengen Winter haben von 83 Tausen, die in den Ballons mitgenommen wurden, 57 den Weg wieder in ihre heimlichen Schlösser zurückgefunden. Und diese gesicherten Briefkisten haben nicht weniger als 100 000 Depeschen heimgebracht.

In ihrer Art genial war die Herstellung dieser Ballondepeschen ausgedacht worden. Ein Pariser Photograph, Dagron, war vertraut mit der damals noch neuen Mikrophotographie. Er richtete sich in Tours ein Atelier zur Reproduktion von Drucksachen und Depeschen nach folgendem Verfahren ein: Mit einem schwarz zeichnenden Objektiv wurde eine große Anzahl von Depeschen, die man auf einem großen Bogen in Arrahist oder in Druck aufgesetzt hatte, photographiert. Entsprechend der Entfernung des Apparates von der Tafel verkleinerte sich das erzielte Bild. Bei Dagron kamen auf einen Quadratmeter Mikroskopaufnahme etwa 172 000 Buchstaben mittlerer Größe. Es gelang ein Entwicklungungsverfahren der Bilder auf dünne Natriumbromide, die ein außerordentlich geringes Gewicht hatten. Ein Gramm dieser Mikroskopaufnahmen enthielt eine verfeinerte Aufnahmefläche von 88 Millionen Buchstaben. Die Blätter wurden zusammengerollt

3 Dorschbaumöl, 3 1/2 Uhr. Amertausch und Oelweisz, 8 Uhr. Naturtheater: Der Geistessturm, 4 Uhr.

Dresdner Theater vom 17. Mai: Schauspielhaus: Plachmann als Orgelher, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Zur wunderbaren Monat Mai, 8 1/2 Uhr. Residenztheater: Die Schöne vom Strand, 8 Uhr. Centraltheater: Amertausch und Oelweisz, 8 Uhr.

Wochenplan des Königl. Hoftheater. Opernhaus: Sonntag 4 1/2 Uhr: Tristan und Isolde. Dienstag 8 Uhr: Die Regimentstochter (Vollvorstellung). Donnerstag 7 1/2 Uhr: Der Barbier von Bagdad — Salommes Geheimnis. Freitag 7 1/2 Uhr: Hans Heiling. Samstag 7 1/2 Uhr: Die Schöne vom Strand. Sonntag 7 1/2 Uhr: Roter Lampe. Montag 7 1/2 Uhr: Plachmann als Orgelher. Dienstag, Freitag und Samstag 7 1/2 Uhr: Alles aus Geld. Mittwoch 7 1/2 Uhr: Die Kinder. Donnerstag 8 Uhr: Das Alter. Sonnabend 7 1/2 Uhr: Judith. Freitag 6 Uhr: Faust I.

Mitteilungen des Königl. Hoftheater. Die Königl. Hofoper und das Königl. Schauspielhaus veranstalten Ende Mai und im Juni je einen Schluß deutscher Werke, für den ein Sonderabonnement zu ermäßigten Preisen auszugeben wird. Gedruckte Bekanntmachungen über die Lage der einzelnen Aufführungen und die Preise des Abonnements sind unentgeltlich zu haben an den Kassen der Königl. Hofoper, an der Theaterkasse der Residenz und im Invalidenamt. Die Abonnementsausgabe im Königl. Opernhaus erfolgt ohne Vorverkauf ab 1. Juni um 25. bis mit 28. Mai, im Königl. Schauspielhaus vom 25. bis mit 27. Mai, täglich von 10—2 Uhr.

Schauspielhaus. Die Besetzung von Herbert Eulenberg's Schauspielhaus am Geld, dessen Erstaufführung heute stattfindet, ist die folgende: Vincenz: Paul Wiede, Susanne: Gertrud Lehnig, Titus: Jenz Schaffer, Cassian: Walter Höp, Sigismund: Adolf Müller, Sigismund's Frau: Luise Fülle, Edmund: Alexander Bierd, Edmund's Frau: Edith Malgmann, Filantus: Lothar Mehnert, Modest: Hans Wolfberg, Silber: Alfred Reiter, Basil: Wilhelm Hüner, Cassim: Siegfried Lewinsohn, Semper: Rudolf Schröder, Curial: Eric Wom, Uria: Maxa Salbach, Kuchschneider: Karl Jaedicke, Eugen Duff. Eröffnung: Sonntag 7 1/2 Uhr.

Wochenplan des Alberttheater. Sonntag 8 Uhr, Montag 8 1/2 Uhr, Dienstag 8 1/2 Uhr, Mittwoch 8 1/2 Uhr, Donnerstag 8 1/2 Uhr, Freitag 8 1/2 Uhr, Samstag 8 1/2 Uhr, Sonntag 8 1/2 Uhr, Montag 8 1/2 Uhr, Dienstag 8 1/2 Uhr, Mittwoch 8 1/2 Uhr, Donnerstag 8 1/2 Uhr, Freitag 8 1/2 Uhr, Samstag 8 1/2 Uhr, Sonntag 8 1/2 Uhr.

Im Sittenschriftlichen Werdgang am 10. Mai, ...

Max Halbes Jugend.

Zur Einföhrung in die Vorstellung am Sonntag im Alberttheater.

Max Halbes Jugend ist ein Werk, das den Erfolg gebracht hat. Es war damals ein jugendlicher Dichter, der sich dem Leben hingibt, und sein Leben in der Dichtung wieder zu leben sucht. Er ist ein Dichter der Jugend, der die Jugend in der Dichtung wieder zu leben sucht.

Die unerschöpfliche Lebenskraft der Halbeschen Dichtung beruht darauf, daß sie nicht nur die Tragödie der ersten Liebe, sondern die Tragödie der ersten Liebe erzählt. Das Werk enthält daher Stimmungen und Empfindungen, die jeder einmal so oder ähnlich in sich selbst erlebt hat.

Die unerschöpfliche Lebenskraft der Halbeschen Dichtung beruht darauf, daß sie nicht nur die Tragödie der ersten Liebe, sondern die Tragödie der ersten Liebe erzählt. Das Werk enthält daher Stimmungen und Empfindungen, die jeder einmal so oder ähnlich in sich selbst erlebt hat.

Die unerschöpfliche Lebenskraft der Halbeschen Dichtung beruht darauf, daß sie nicht nur die Tragödie der ersten Liebe, sondern die Tragödie der ersten Liebe erzählt. Das Werk enthält daher Stimmungen und Empfindungen, die jeder einmal so oder ähnlich in sich selbst erlebt hat.

Die unerschöpfliche Lebenskraft der Halbeschen Dichtung beruht darauf, daß sie nicht nur die Tragödie der ersten Liebe, sondern die Tragödie der ersten Liebe erzählt. Das Werk enthält daher Stimmungen und Empfindungen, die jeder einmal so oder ähnlich in sich selbst erlebt hat.

Die unerschöpfliche Lebenskraft der Halbeschen Dichtung beruht darauf, daß sie nicht nur die Tragödie der ersten Liebe, sondern die Tragödie der ersten Liebe erzählt. Das Werk enthält daher Stimmungen und Empfindungen, die jeder einmal so oder ähnlich in sich selbst erlebt hat.

Die unerschöpfliche Lebenskraft der Halbeschen Dichtung beruht darauf, daß sie nicht nur die Tragödie der ersten Liebe, sondern die Tragödie der ersten Liebe erzählt. Das Werk enthält daher Stimmungen und Empfindungen, die jeder einmal so oder ähnlich in sich selbst erlebt hat.

Die unerschöpfliche Lebenskraft der Halbeschen Dichtung beruht darauf, daß sie nicht nur die Tragödie der ersten Liebe, sondern die Tragödie der ersten Liebe erzählt. Das Werk enthält daher Stimmungen und Empfindungen, die jeder einmal so oder ähnlich in sich selbst erlebt hat.

lung her, die den Kampf zwischen zwei Weltanschauungen, der jüdisch-straßburger, die der deutsch-polnische Kaplan Gregor z. Schlegel vertritt, und der menschlich freien, beschönigenden, die Menschen, die sich zu einer harmonischen Weltanschauung durchschlagen können, darstellt. Der Kaplan und der Arbeiter sind brillant kontrastierte Gestalten, der eine ein der menschlich schönsten unserer modernen dramatischen Literatur. Er ist einer von jenen seltenen Menschen, die sich zu einer harmonischen Weltanschauung durchschlagen können, einer, der sich selbst zu beschreiben gelernt hat, der nur dann und wann mit leiser Sehnsucht der unerfüllten Hoffnungen seiner Jugend gedenkt, der die Menschen von hoher Warte aus gellen läßt mit ihrem mangelhaften Gebrauche, dem Verleihen und Verzeihen eines bedeuten, ein ethischer Christ, für den das Wort: „Nicht, nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet“ bester Ernst ist. Er meistert das eben durch die, durch Selbstverleugung, durch Humor, der immer ein goldenes Leben Menschens ist. Im Grunde ist auch er eine lebensschaffende Natur, deren Kraft er nur in eiserner, jahrelanger Selbstverleugung gebündelt hat, und in der mäßigen Ausbeutung mit erschöpfender Gewalt durch. Mittels dieser ihm unüberdorb genähten Welt gewinnt der Dichter trotz dem tragischen Ausgang seinem Werk einen beruhigenden Schluß: „To absolut! Ich spreche dich frei! So brüht der Alte, tief erschüttert, dem herabenden Kinde, das Freude und Stille seines Alters war, die Augen zu.“

Wen diesen vier Menschen aber geht noch ein anderer daher, der, ein Stiefbruder Menschen, von der Natur schmerzhaft bedrückt ist, der in rein triebhaften, tierischem Leben dahindregert, der dem Dichter mit tragischer Ironie den Namen Kmandus, d. h. der Lebenswerke, gegeben hat. Dieser 17jährige Schwachkopf kennt nur die primitivsten Empfindungen, und weil er sich durch den fremden Stoff dem Autorität bedient und von Menschen bemächtigt glaubt, läßt er in seinem kranken Hirn den unseligen Plan, den Verborgenen aus dem Wege zu räumen. Auch diese Gestalt, die durchaus dem Publikum nicht fernlich genommen werden darf, ist ein grandioser Lebenswerk.

So wird niemand diese Dichtung im Theater sehen, ohne durch ein tiefes Erleben von menschlicher Freude und menschlichem Leid innerlich sich zu bereichern.

M. P.

Dresdner Kalender.

Dresdner Theater vom 16. Mai: Opernhaus: Tristan und Isolde, 4 1/2 Uhr. Schauspielhaus: Roter Lampe, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Jugend (Vollvorstellung) der S. S. R., 8 1/2 Uhr. Im wunderbaren Monat Mai, 8 1/2 Uhr. Residenztheater: Die Schöne vom Strand, 8 1/2 Uhr. Centraltheater: S. S. R., 8 1/2 Uhr.

Dresdner Theater vom 16. Mai: Opernhaus: Tristan und Isolde, 4 1/2 Uhr. Schauspielhaus: Roter Lampe, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Jugend (Vollvorstellung) der S. S. R., 8 1/2 Uhr. Im wunderbaren Monat Mai, 8 1/2 Uhr. Residenztheater: Die Schöne vom Strand, 8 1/2 Uhr. Centraltheater: S. S. R., 8 1/2 Uhr.

Dresdner Theater vom 16. Mai: Opernhaus: Tristan und Isolde, 4 1/2 Uhr. Schauspielhaus: Roter Lampe, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Jugend (Vollvorstellung) der S. S. R., 8 1/2 Uhr. Im wunderbaren Monat Mai, 8 1/2 Uhr. Residenztheater: Die Schöne vom Strand, 8 1/2 Uhr. Centraltheater: S. S. R., 8 1/2 Uhr.

Dresdner Theater vom 16. Mai: Opernhaus: Tristan und Isolde, 4 1/2 Uhr. Schauspielhaus: Roter Lampe, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Jugend (Vollvorstellung) der S. S. R., 8 1/2 Uhr. Im wunderbaren Monat Mai, 8 1/2 Uhr. Residenztheater: Die Schöne vom Strand, 8 1/2 Uhr. Centraltheater: S. S. R., 8 1/2 Uhr.

Dresdner Theater vom 16. Mai: Opernhaus: Tristan und Isolde, 4 1/2 Uhr. Schauspielhaus: Roter Lampe, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Jugend (Vollvorstellung) der S. S. R., 8 1/2 Uhr. Im wunderbaren Monat Mai, 8 1/2 Uhr. Residenztheater: Die Schöne vom Strand, 8 1/2 Uhr. Centraltheater: S. S. R., 8 1/2 Uhr.

Dresdner Theater vom 16. Mai: Opernhaus: Tristan und Isolde, 4 1/2 Uhr. Schauspielhaus: Roter Lampe, 7 1/2 Uhr. Alberttheater: Jugend (Vollvorstellung) der S. S. R., 8 1/2 Uhr. Im wunderbaren Monat Mai, 8 1/2 Uhr. Residenztheater: Die Schöne vom Strand, 8 1/2 Uhr. Centraltheater: S. S. R., 8 1/2 Uhr.

und in einer Federpule unter den Schwungscheiben der Taube befestigt. Jede Taube enthält bis zu 20 solcher Glühbirnen, die zusammen mit den Hülsen nur das Gewicht von wenigen Gramm ausmachen.

Sobald die Tauben in Paris eingetroffen waren, wurden ihnen die Spulen abgenommen, die einzelnen Kolodiumhäutchen zwischen dünne Glasplatten gelegt und in eine Laterne magica — einen Projektionsapparat — geschoben. Der Text wurde in einer starken Vergrößerung gegen eine weiße, in 16 Quadrate eingeteilte Wand gemaltes und dort von 16 Schreibern, denen je eine Fläche zugewiesen war, abgeschrieben und dann ihren Adressaten zugestellt. Nach diesem Verfahren konnten nicht weniger als 100 000 Privatadressen entziffert werden, die die 57 Briefkasten in die belagerte Stadt hineingetragen hatten.

Der Motorballon.

Die Ballons, die aus der Festung von Paris herausgeschossen wurden, waren Freiballons, auf deren Nestschirm der Ballonführer nur einen beschränkten Einfluss hat. Der Freiballon gehorcht zunächst, sobald er sich über der Erde erhebt, den durch einander wirkenden Strömungen des Luftmeeres. Den Naturgesetzen folgt der Ballonführer seinen berechnenden Menschenmühen entgegenzusetzen. Die Führerluft im Freiballon besteht darin, die verschiedenen Luftströmungen zu parieren, durch Auswerfen von Ballast oder Ablassen von Gas den Ballon verschiedene Höhen nehmen zu lassen und damit die Richtung- und Geschwindigkeitsveränderungen zu erreichen. Besonders die Landung stellt hohe Anforderungen an das Können des Führers, damit der Ballon zum Schluss durch Ausnutzung der Luftströmungen und durch Ausgleichen im Notfall den für die Landung günstigen Platz erreicht.

Die technisch höhere Ausführungsform des Freiballons ist also der lenkbare Ballon, der durch eine Maschine, durch den Motor, die genau dem Menschenmühen bestimmte Fahrtrichtung einschlagen soll, um am Zielort zu landen.

Der Leutnant des Pariser Geniecorps, Reusnier, hatte im Jahre 1883 zu den wissenschaftlichen Beobachtern gehört, die der Akademie der Wissenschaften über den Flug des ersten Motorballons zu berichten hatten. Reusnier war ein begabter Wissenschaftler und ist der Verfasser einer umfangreichen Denkschrift gewesen, in der vorgeschlagen wurde, einen riesenhafte lenkbaren Ballon zu bauen. In der Begründung dieses Projektes läßt Reusnier erkennen, daß er sich nicht von abenteuerlichen Ideen leiten ließe, sondern über die Entwürfe des Gasdrucks, über die Stabilisierung und praktischen Möglichkeiten seines Projektes sorgfältige Berechnungen und Untersuchungen anstellte.

Gründungsmitglied bei dem Vorhaben von Reusnier ist der Ingenieur Gifford, deren Pläne durch die Kraft von Menschenhänden in Bewegung gesetzt werden sollten. Wegen der geringen Beschleunigung waren 80 Mann als Besatzung zum Führen der Maschine vorgesehen. Das Projekt scheiterte aus nicht zur Ausführung. Die ersten Versuche an der Motorpumpe.

Bei nach sieben Jahrzehnten gelang es einem andern Franzosen, in der Ausbildung des Motors einen wichtigen Fortschritt zu erzielen. Der Ingenieur Gifford stellte im Jahre 1882 einen Ballon von 44 Meter größter Ausdehnung und 12 Meter Durch-

messer her. Als Antriebskraft wurde eine Dampfmaschine von 100 Kilogramm Gesamtgewicht und der Leistung von 3 Pferdestärken benutzt. Eine Geschwindigkeit von 2 bis 3 Meilen in der Sekunde war erreichbar. Im September des Jahres 1882 erfolgte der Aufstieg. Gifford erreichte eine Höhe von 1800 Meter. Nach Einbruch der Nacht löste der fähige Luftschiffer das Feuer mit Sand aus und öffnete alle Klappen, um den Dampf entweichen zu lassen. Die Landung erfolgte glatt.

Da der Ballon nicht nach seiner Abfahrtsstelle zurückgeführt war, nahm die offizielle Wissenschaft keine Notiz von seinem Versuch, obwohl wir Gifford zu den erfolgreichsten Pionieren auf dem Gebiet der automobilen Luftschiffahrt zählen müssen.

Im Jahre 1885 nahm der deutsche Techniker Paul Hainlein ein Patent auf die Kombination der Gasmaschine mit dem Ballon. Die Füllung des Tragkörpers sollte zur Speisung des Motors dienen. Hainlein baute zunächst ein Modell von 12 Meter Länge, angetrieben durch eine Luftschraube, die von einer kleinen Gasmaschine betätigt wurde. Der Fortschritt der Hainlein-Konstruktion lag neben der Verbesserung der Ballonform und der Schraubenausführung besonders in der Anwendung der Gasmaschine an Stelle der gefährlichen Dampfmaschine.

Der erste Lenkballon.

Die Theorie und Technik des Motorballons hatten durch die grundlegenden Arbeiten von Reusnier, Gifford und Hainlein im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts bereits einen hohen Grad der Entwicklung erreicht. Doch aber fehlte es an einem durchschlagenden äußeren Erfolg. Keinem der bisher erprobten Ballone war es gelungen, eine Fahrt von längerer Dauer mit der Landung am Aufstiegsort durchzuführen. Erst darin sah man die Lösung des Lenkballonproblems, an einer bestimmten Stelle aufzusteigen, eine Zielfahrt zu unternehmen und an der gleichen Stelle wieder zu landen. Die erste Zielfahrt mit Motorballon gelang im Jahre 1884 den beiden Franzosen Renard und Krebs.

Mit ihrem Ballon „La France“ schickten sie sich an den Gifford'schen Versuch an. Seine bemerkenswertere Verbesserung war der Motor. Es war ein Elektromotor. Der Strom wurde von einer Elementenbatterie geliefert. Der Motor leistete 8 1/2 Pferdestärken, die Kupplung des Ballons betrug 350 Kilogramm, nämlich zwei Personen und 200 Kilogramm Ballast.

Der erste Versuch fand am 9. August 1884 statt. Es war eine denkwürdige Fahrt. Das Luftschiff wurde aus der Halle gebracht und mit geringem Auftrieb losgelassen. Sowie der Ballon die Höhe der Baumspitzen erreichte, ließ Renard die Schraube angehen. Mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer betrug das Fahrzeug am Aufstiegsort. Die Fahrtdauer betrug 23 Minuten, die zurückgelegte Strecke 7,6 Kilometer. Die Fahrt erregte großes Aufsehen. Die Zeitungen schrieben, das Gelingen des lenkbaren Luftballons sei nun entdeckt. Eine zweite Fahrt in Gegenwart des Kriegsministeriums war wohl infolge eines Unfalls, als durch Ueberlastung des Motors der Ballon nicht zu seinem Aufstiegsort zurückkehren konnte. Durch seine Färbung hat aber Renard den Beweis für seine Behauptung, daß die Lenkung des Ballons nicht ohne äußere Hilfe (besonders ein Schotter) sei, sondern in selbständiger Arbeit erreicht werden konnte. In der praktischen Lösbarkeit war nicht

mehr zu zweifeln. Es handelte sich nur um eine schrittweise Verbesserung von Motor und Ballonform.

Deshalb bedeuten die Fahrten des Luftschiffes „La France“ einen Wendepunkt in der Entwicklung des Lenkballons.

Der Krieg hat die Weiterentwicklung vorwärtsgetrieben. Die Wirkungen waren schon nach dem Deutsch-Französischen Krieg zu erkennen. Als den Franzosen mit ihren Luftballons die Verbindung zwischen Paris und den Provinzen gelungen war, samt man schon während der Berliner Belagerung darauf, den umgekehrten Weg zu nehmen und mit dem Ballon nach Paris hineinzukommen. Das Kriegsministerium beauftragte den Ingenieur Dupuy de Lome, einen Lenkballon zu bauen, um eine Verkehrslinie mit dem belagerten Paris zu erhalten. Aber dieser französische Ingenieur war auf dem Spezialgebiet der Lufttechnik nicht genügend vertraut. Er ging wohl mit allem Eifer an seine Aufgabe heran, doch erst nach Beendigung des Krieges war das Luftschiff mit allen Kosten hergestellt. Der Antrieb erfolgte durch Menschkraft. Acht Soldaten drehten die Schrauben mit Kurbeln. Im Jahre 1872 gelang der erste Aufstieg, doch war die erzielte Eigenbewegung zu gering; das Ballonmaterial kam zur öffentlichen Verhöhnung.

In allen Ländern widmete man sich nach dem Deutsch-Französischen Krieg sichtlich sehr eifrig den Versuchen, die Luftschiffahrt in den Dienst der Kriegsführung zu stellen. Die meisten Vorentwürfe erzielten in den 80er Jahren ständige Zuspätkommen, denen die weitere Ausbildung des neuen Kriegsmittels überlassen wurde.

Die letzten Jahrzehnte waren ein ungehobenes Vordringen, bis dann der heutige Repräsentant der Motorballone entstand, das Riesenluftschiff, der Luftkreuzer, gigantisch in seinen äußeren Formen, wehrhaft durch seinen gefährlichen Bombenwurf, bewußt durch die Organisation in dem Zusammenhange seiner Apparate.

Wanderschaft.

Das ist ein Tag zum Wandern. Die Luft geht frisch und rein. Es glänzt auf allen Gräsern. Der lichte Sonnenschein.

Gelächel hat nachts der Regen. Den schlammigen Straßenstaub. Nun glänzt nochmal so hell. Das junge Luchsenlaub.

Von Feldern rings um Wäldern. Ein herber, süßer Duft. Es würzt der frische Boden. Die warme Sommerluft.

Ernst Haas.

Kriegshumor.

Zwei Bänder von der Feldküche unterhalten sich mit ein paar grauen Jungens aus dem Schützengraben. Meint der Hungerabwärtler: „Sag einmal, fühlst du da vorn eigentlich immer genug Wasser zum Waschen?“ — „Nein, aber wenn wir dreißig Hände haben, dann machen wir Röhre!“

Advertisement for 'Artikel für Gesundheitspflege' (Articles for health care) listing various products and their prices.

Advertisement for 'Max Helbig' (Lacke eigener Fabrikation) and 'Hecker's Sohn' (Leipziger Str. 138) listing various goods and services.

Large advertisement for 'Praktischer Wegweiser für Dresden-Neustadt und Umg.' (Practical Guide for Dresden-Neustadt and Surroundings) featuring 'SINALCO' and 'Schürzen-Kühn'.

Advertisement for 'Hervorragend und wohlbekömmlich sind Dresdener Feldschlösschen-Biere' (Dresden Field Castle Beers) by Wilh. Geissler, Dampfselensfabrik.

Bottom section of the page containing various small advertisements for products like 'Liebesgaben', 'Florida-Oel', and 'Weine, Liköre'.

Residenz-Kaufhaus

Unentbehrliches für Pfingstausflüge und Reisen.

Anzug-Koffer (Handgepäck)

aus Hartplatte, mit Pluviusin-Bezug, Metallkantenschutz, mit kräftigem Patentgriff und dreifachem Verschluss

Länge ca.	51	56	61	66 cm
Stück	350	450	535	600

mit 8 vulkanisierten Ecken 450 550 635 700

Stülp-Körbe

aus kräftigem Bambusgeflecht, mit 8 Lederecken, Riemen-schlaufen und starkem Leder-Tragriemen

Länge ca.	52	57	62	67	72 cm
Stück	485	585	735	850	985

Reise-Taschen (länglich runde Form)

in Segeltuch, Bügellänge	48	51 cm	
	800	900	
in Pluviusin, Bügellänge	38	39	45 cm
	635	700	800
in Rindleder	1150	1250	1550

Kräftige haltbare Ware!

Anzug-Koffer (Handgepäck)

aus vulkanisierter Platte, mit starkem Kantenschutz aus demselben Material, mit kräftigem Patentgriff und 3-fachem Verschluss

Länge ca.	51	56	61	66 cm
Stück	985	1085	1185	1285

Damen-Hand-Taschen

nur neue beliebte Formen- und Lederarten in guter Verarbeitung (Trapez-, Kodak-, Ueberschl.- u. Schmetterlings-Formen) mit

20%

Reise-Taschen (mit Maulbügel)

Bügellänge	50	55	60 cm
in Segeltuch	1350	1500	1650
in Rindl.	2250	2450	2650
in Rindl.	3000	3300	3800

Kräftige haltbare Ware!

Bahn-Koffer

aus starkem Fichtenholz, mit Stoffbezug, hellbraun lackiert, mit Schutzbügeln, Metallkantenschutz und kräft. Schloß, Einsatz und Stiefelfach

Länge ca.	80	90	100 cm
	2100	2400	2700

Thermofixflaschen für 1/2 Liter 2 00
Thermofixflaschen für 1/2 Liter 2 95 3 50
Thermofixflaschen für 1/2 Liter 4 50 6 50

Reise-Hutschachteln

aus starker Hartpappe mit Metallkantenschutz und kräftigem Tragriemen

Durchmesser	45	50	55	60 cm
Stück	135	160	175	185

Rucksäcke . Stück	125	165	265	Schwammbeutel . Stück	48	60	78	Schirmhüllen . Stück	95	165	275	Trinkflaschen . Stück	85	95	135
Reiserollen . Stück	95	150	185	Schuhbeutel Paar	125	165	Deckenhüllen . Stück	485	535	685	Reisekocher . Stück	95	135	175	
Badzeugflaschen . Stück	48	95	Kragenbeutel . . . Stück	150	200	Brustbeutel . . Stück	45	65	95	Reisebestecke . Stück	60	85	135		

Colosseum-Theater
Freiburger-Pl. 20

!! Nur bis mit Montag !!

Zum ersten Male in Dresden mit Rezitation:

Zweite Tür links!

Grosses Lustspiel in 4 Akten.

Die neuesten Kriegsberichte. Kavallerie im Gefecht. [A8]

Dresdner Volkshaus

Genossen und Genossinnen, unterstützt euer eigenes Heim durch zahlreichen Besuch!

Sonntag den 16. Mai, abends: **Theater-Abend** des Metallarbeiter-Vereins, Sektion der Dreher

„Großstadtluft“

Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg und Blumenthal. — Eintrittskarten sind abends an der Kasse zu haben. [L.1865]

Gasthof Mockritz
K120 Morgen Sonntag

Großes Konzert

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.

Rest. Feldschlößchen, Raditz

Angenehme freundl. Besoldung, bestgeeignete Bier, schöner Saal zu Familien-, Vereinsfestlichkeiten u. Versammlungen. Besteht aus dem Arb.-Radfahrerbundes. [L.1715]

Rehbockschänke Gittersee

Sonntag den 16. Mai: **Dresdner Krystall-Sänger**

Vollständig neuer Spielplan. [K.270]

Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Bierau ladet ein. H. Stankel.

Bilz Luft-Bad

Das Licht-Luft-Bad ist eines der besten Heilmittel bei fast allen Krankheiten!

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz

Olympia

Altmarkt 13.

Täglich:

Krieg und Mutterliebe

Episode aus der Winterschlacht an den masurischen Seen. 3 Akte. 3 Akte.

Noch einige Tage:

Unsere Sachsen im Felde

3 Abteilungen. Hochinteressant. Ein Film, auf dem Tausende ihre Lieben im Felde erkennen. Noch einige Tage. [A4]

König-Friedrich-August-Bad

Klotzsche-Königswald

Luft- und Schwimmbäder für Herren u. Damen

Kurbäder [K.235] Massage

Eröffnung am 15. Mai.

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens. K59

Täglich mit großem Beifall aufgenommen!

Vertrieben aus Ostpreußen. Lebenswahres Charakterbild. Der französische Flieger in Tirol!

Die roten Pierretten?? Damen - Ausstattungs - Segel.

Nur noch bis mit Sonntag!

und der andere neue vorzügliche Solist. Krastklassig!

Man muß sich ein Programm angesehen haben. Vorverkauf!

Sonntag 3 Vorstellungen. 11-1 Uhr Matinee (Militär frei)

Ein Kind mit Eltern frei!

Wochensitz. Vorverkaufkarten gültig!

Kohl'nstob

Restaurant [K.28] Ecke Waldschlößchen- u. Pläbeberger Straße. Flotter Familienverkehr. Täglich Konzert. Richard Schauer u. Frau.

Spitzhaus

(Oberlößnitz) [A.103]

Herrliche Baumblüte.

Restaurant Saxonien

Zwickauer Str. 140 [K.193] Inh. Gust. Strauss. Tel. 748 hält Lokalität u. Vereinszimmer best. empfohlen.

Badematten

Badextrakte, Badessellen usw. vorteilhaft bei H. Hähner, Gr. Zwingerstr. 18. Behr. Gerrenrad billig zu berl. 204. Selbst. Corb. Nr. 24-1.